

# Deutsche Zeitung

Rio de Janeiro

Tageblatt

Abonnementspreis: 20\$000 jährlich

Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reis

Schriftleiter Dr. Clemens Brandenburger :: Druck und Verlag von Rudolf Troppmair

Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“

Gedruckt auf einer Augsburger Schnellpresse

Redaktion und Expedition: Rua dos Ourives 91, I. Stock, Ecke der Rua S. Pedro — Caixa do Correio 302

No. 47, XVI. Jahrg.

Donnerstag, den 27. Februar 1913

XVI. Jahrg., No. 47

## Ein unpraktisches Gesetz.

Unsere Republik besitzt bekanntlich eine Reihe moralischer Gesetze. Zu diesen gehört zum Beispiel die Vorschrift, daß am Wahltage die Soldaten in den Kasernen zu bleiben haben, damit sie die „Freiheit der Wahl“ nicht verletzen. Wie es aber in der Praxis aussieht, wissen wir. Die Wahlen werden trotz dieser moralischen Vorschrift beeinflusst, und wenn die Urnen trotzdem noch so entscheiden, wie es den Herren nicht gefällt, dann wird das Wahlergebnis von ihnen korrigiert. Ein anderes Gesetz von derselben Güte ist die Verfügung, daß ein Vizepräsident oder ein Minister, der für die Bundespräsidentschaft kandidieren will, bereits ein Jahr vor der Wahl sein Amt niederzulegen habe. Dieses Gesetz ist zu demselben Zwecke erlassen worden wie das andere und bedeutet ebenfalls — also gar nichts.

Als man das zweite Gesetz schmiedete, da sagte man sich, hohe Amtspersonen wie der Vizepräsident der Republik oder die Minister könnten ihren Einfluß zu ihren Gunsten verwerten und durch das ihnen unterstellte Beamtenheer die Wählerschaft beeinflussen. Diese Begründung sah sehr nach „politischer Moral“ aus, was aber nicht verhindern konnte, daß sie für die Praxis keine Bedeutung erlangte, denn der offizielle Apparat ist fast bei jeder Wahl tätig gewesen, obwohl die Kandidaten dem Gesetze entsprechend weder Vizepräsidenten noch Minister sein durften.

Und das war sehr erklärlich. Die Macht und der Einfluß sind nicht an die Stellungen gefunden, die der Kandidat selber einnimmt. Er kann über eine große Macht verfügen, ohne ein Minister zu sein, oder Minister sein, ohne Macht und Einfluß zu besitzen. Die geheimen Kräfte, welche die Wählerschaft in Bewegung setzen, gehören ganz anderen Faktoren, und diese Faktoren können ihre Macht auch in den Dienst eines solchen Mannes stellen, der noch nie ein Minister gewesen ist. Mit dem Gesetz ist nur der Schein gewahrt und nicht die Moral.

Jetzt wird die Aufhebung dieses Scheingesetzes angestrebt und das mit sehr guten Gründen. Man hat, so sagen die Gegner der Vorschrift, keine Ursache, ein Gesetz bestehen zu lassen, das nur zum Schein da ist und nur geeignet erscheint, Verwirrungen hervorzurufen. So will jetzt z. B. der Finanzminister, Herr Dr. Francisco Salles, für die nächste Bundespräsidentenwahl kandidieren. Er leugnet es, das tut aber nichts zur Sache, denn seine Dementis glauben weder seine Freunde noch seine Gegner. Man nimmt diese Dementis als bloße Bedensarten hin und ist felsenfest davon überzeugt, daß Herr Salles auf den kurulischen Stuhl lossteuert. Er ist aber Minister und als solcher steht er nach dem famosen Gesetz vor der Alternative, entweder auf die Stellung zu verzichten, die er inne hat, oder aber seinen Lieblingstraum zu unterbrechen. Natürlich wird er das andere tun, damit entsteht aber unvermeidlicherweise ein großer Wirrwarr, eine ganz unnötige Verwicklung, und das alles nur deshalb, weil auf dem Papier ein unpraktisches Gesetz geschrieben steht.

Die Minister sind nach der Verfassung wohl nichts anderes als die Sekretäre des Bundespräsidenten, die mit den Parteien nichts zu tun haben und nur das Vertrauen des Regierungschefs besitzen müssen. Trotz alledem ist es aber Praxis, daß die Minister als Delegierte einer Partei angesehen werden und das Vertrauen des Präsidenten sich nicht auf die Person beschränkt, sondern sich auf die Gruppe erstreckt, der er angehört. So ist Herr Salles selbst in dem Ministerium der Vertrauensmann der minenser Regierungspartei, wie Herr Toledo wieder der Vertrauensmann der paulistauer Hermisten ist. Würde nun Herr Salles zurücktreten, so würden die Minenser verlangen, daß der Präsident einen aus ihren Kreisen zum Minister mache und

damit gleichsam ausdrücke, daß er in ihnen noch dieselben guten Freunde erblicke wie bisher. Deshalb nennen sie auch schon Antonio Carlos und Ribeiro Junqueira als die vermutlichen Nachfolger Salles'. Die Regierung hat aber wieder andere Kompromisse resp. Wünsche, andere Kompromisse zu schließen. So will die Regierung, wie Senator Azeredo noch neulich verriet, auf jeden Fall mit der paulistauer offiziellen Partei Freundschaft schließen und dazu erscheint es notwendig, daß sie einem ihrer Mitglieder bei der nächsten Gelegenheit eine hohe Vertrauensstelle gibt. Tut sie das nicht, dann können die Paulistauer mit dem besten Grunde sagen, daß die Freundschaftsversicherungen nur leere Worte seien; tut sie es aber, dann haben wieder die Minenser Grund, sich darüber zu beschweren, daß die Regierung unverdienterweise ihnen das Vertrauen gekündigt habe.

Das ist also gehupft wie gesprungen. Zwei Herren kann auch die Bundesregierung nicht dienen; stellt sie den einen zufrieden, so verletzt sie den anderen, und unter den obwaltenden Verhältnissen sind sie ihr beide gleich lieb. Dieses alles entsteht aber nur wegen des Gesetzes, dessen praktischer Wert gleich Null ist. Es wäre daher wirklich an der Zeit, dieses Gesetz außer Kraft zu setzen. Dann würde Herr Salles Minister bleiben können und doch seine Kandidatur aufstellen lassen. Die Regierung hätte aber keine Gelegenheit, einen der Hauptstaaten vor den Kopf zu stoßen.

Wird aber Herr Salles seine Stellung nicht mißbrauchen können? fragen die Freunde des guten Scheines. Diese Frage ist aber furchtbar naiv. Der offizielle Druck kann in Minas auch dann ausgeübt werden, wenn sich Salles ins Privatleben zurückzieht und wenn er sich mit Pinheiro Machado, Dantas Barreto und Seabra gut stellt; dann hat er den ganzen offiziellen Apparat auch im Süden und im Norden auf seiner Seite. Gewinnt er diese Herren nicht, so wird ihm die offizielle Hilfe außerhalb Minas auch dann versagt bleiben, wenn er nach wie vor den Ministersessel ziert, denn von diesen und nur von diesen hängt die Sache ab.

Damit ist schon eine schlechte Seite des Gesetzes aufgedeckt, aber es hat noch eine. Das Gesetz bringt es mit sich, daß die Kandidaturen überstürzt werden. Die Parteien beginnen die Agitation früh genug, um noch eventuell ihrem Vertrauensmann im Ministerium die Gelegenheit zum Kandidieren zu geben, und daher kommt es, daß die Agitation schon gleich nach dem Ablauf des zweiten Regierungsjahres einsetzt. Wenn die Minister nicht ein Jahr vor der Wahl zurücktreten müßten, dann wäre die Möglichkeit geboten, die Agitation bis auf die letzte Stunde zu verschieben, und das wäre ein Segen für das Land. Bei dem Gedankenaustausch, den man Agitation nennt, wird absolut nichts zu Tage gefördert, was dem Lande nützen könnte. Man darf daher hoffen, daß das Gesetz aufgehoben wird.

## Aus aller Weit.

(Postnachrichten.)

Eine Weltstatistik der drahtlosen Telegraphie. Nach der jüngsten Zusammenstellung des Internationalen Bureaus hat die Zahl der dem Publikum geöffneten drahtlosen Küstenstationen für Telegraphie gegenwärtig die stattliche Ziffer von 375 Anlagen erreicht. An der Spitze stehen die Vereinigten Staaten mit 142 Stationen, England besitzt 43, Kanada 33, Deutschland mit seinen Kolonien 22, Italien 19, Rußland 19, Frankreich 17, Spanien 10, Dänemark 9 und die übrigen Staaten folgen mit geringeren Zahlen. Auch in der Zahl der an Bord von Kriegsschiffen angebrachten Einrichtungen für drahtlose Telegraphie stehen die Vereinigten Staaten mit 247 Funksprachapparaten an der Spitze.

„Hätte ein Schuldiger“, sagte Tessones, „Gewissensqualen empfunden? Ein Götz zum Beispiel, hätte er die Stimme der Eumenide gehört? Stößt die Musik den Schuldigen in die Abgründe des Gewissens?“

„Götz kannte keine andere Reue als die Wut der Enttäuschungen.“

„Er hat Sie geliebt!“ versicherte Sernhae.

„Die Wahrheit zu sagen, ich weiß es nicht. Mein Vermögen verlockte ihn mehr als meine Schönheit. Sie kennen diese Art Männer nicht, die eine überredende Stimme, ein magnetisches Auge, eine merkwürdige Kenntnis der Verführung besitzen; die die Seele einer Frau umkehren, wie Shakespeares Mark Anton die Seele einer Menge lenkt; die die Empfindsamkeit, die Leidenschaft mit einer Vollendung zu spielen wissen, wie sie das Theater nie gesehen hat.“

„Sie verleunden zugleich die Macht Ihres Reizes wie die Seele dieses Elenden. Es ist unmöglich, daß er in Ihnen nur den Reichtum gesehen hat.“

„Als er mich in Böhmen aufsuchte, habe ich ihn nur entfernen können, indem ich ihm ein Gut verschrieb, das er alsbald verkauft hat, und ich sehe den Tag kommen, an dem er ruiniert auftauchen wird, um noch mehr Geld für seine Laster zu verlangen.“

„Und an diesem Tage, was werden Sie tun?“

„Ich weiß nicht! Nein, wahrhaftig, ich kann nicht sagen, was ich in seiner Gegenwart tun werde. Ich verwünsche ihn jeden Augenblick; wenn ich ihn aber sehe, falle ich unter seinen furchtbaren Einfluß zurück.“

„Sie dürfen ihn niemals wiedersehen.“

„Wenn er mich sehen will, wer wird ihn hindern?“

„Augenblicklich will ich ihm nicht raten, zu Ihnen zu kommen.“

„Das Fenster ist ihm lieber als die Tür, und nichts würde ihn zurückhalten.“

Es folgt die britische Kriegsmarine mit 213, die französische mit 141, die deutsche mit 112, die italienische mit 77, die japanische und die russische mit je 70 und die österreichisch-ungarische Kriegsmarine mit 37 Funkspracheinrichtungen. Bei der Handelsmarine lauten die entsprechenden Zahlen: England 455, die Vereinigten Staaten 253, Deutschland 206, Frankreich 68, Italien 47, und ihnen folgen die übrigen Handelsflotten.

Maßnahmen gegen fremde Flieger. Die Kaiserliche Deutsche Regierung hat scharfe Maßnahmen ergriffen, um den in letzter Zeit besonders stark beobachteten Spionagen durch fremde Luftschiffer zu steuern. Sie hat u. a. verfügt, daß jeder fremde Flieger, der vom Auslande kommt und deutsches Gebiet zu überfliegen beabsichtigt, an der Grenze niederzulegen und sich einer Untersuchung zu unterwerfen hat, bevor er die Erlaubnis erhält, weiter zu fliegen. Die Maßnahme richtet sich besonders gegen die aus Rußland kommenden Flieger, von welchen man hauptsächlich annimmt, daß sie die deutsche Grenze nur deswegen so häufig überfliegen, um dabei spionieren und Photographien militärisch wichtiger Punkte anfertigen zu können.

Zu dem Kinobrande in Mening. Wie aus Roubaix gemeldet wird, hat die Untersuchung über das im Kinematographentheater in Mening ausgebrochene Feuer, wobei 15 Personen getötet und eine große Anzahl verletzt wurden, kaum glaubliche Zustände aufgedeckt. Mening, ein kleiner Ort an der französischen Grenze, ist ein wahres Nest von Dieben, Gaunern und Schmutzgeiern. Die Leichen der bei dem Brande umgekommenen Personen waren sämtlich ausgeraubt. Den Frauen und Mädchen hatte man sogar die Ohrringe abgerissen. Alles, was nur einigermaßen wertvoll war, wurde den unglücklichen Opfern abgenommen. Die Polizei und die Gendarmarie auf beiden Seiten der Grenze fahndet eifrig nach den Leichenschändern.

Ein Weltseebad an der österreichischen Riviera. Wie verlautet, ist ein Konsortium, dem mehrere österreichische, ungarische und bosnische sowie auch einige schwedische Finanzinstitute angehören, bestrebt, eine Aktion durchzuführen, um zwischen Fiume und Abazzia, auf einem Grundkomplex von 555.000 Quadratmeter ein Weltseebad zu errichten. Das Stammkapital soll zwölf Millionen Kronen betragen. Der Grundkomplex wird vom parkierten Grund der Erzherzogin Klothilde im Ausmaße von 130.000 Quadratmeter in zwei Teile geteilt. Geplant wird gleichzeitig eine neue elektrische Bahn zwischen Fiume und Abazzia, die das neue Seebad durchqueren wird. Von ungarischer Seite werden als Teilnehmer Graf Paul Szapary und Friedrich v. Kallay, der Sohn des ehemaligen gemeinsamen Finanzministers Benjamin v. Kallay, genannt.

Aus Liebe zum Enkelkind zum Mörder geworden. Ein blutiger Vorfall ereignete sich in dem Köhler Hotel Central. Dort erschien in hochgradiger Aufregung der Förster Gierlich aus Morsbach und verlangte von der Frau des Hotelbesitzers Schwarz die Herausgabe seines Enkelkindes, weil dieses angeblich schlecht behandelt werde. Als Frau Schwarz sich weigerte, schoß der Förster sie mit einem Revolver nieder; sie war sofort tot. Der Förster floh nach dem Hauptbahnhof, wo er aber von der Polizei verhaftet wurde. Die Tochter des Försters ist mit einem Sohn des Hotelbesitzers verheiratet, und während der Krankheit der Mutter war das Kind bei der Frau Schwarz untergebracht.

Bedeutende Zunahme der Rechtsanwälte in Preußen. Im Jahre 1912 ist eine bedeutende Zunahme der Rechtsanwälte im Königreich Preußen zu verzeichnen. Damit hat die Zunahme, die bereits in früheren Jahren sehr stark war, weiter angehalten. In den letzten drei Jahren von Ende September 1909 bis Ende September 1912 sind nicht

weniger 1597 Gerichtsassessoren zur Rechtsanwaltschaft übergetreten, und die Zahl ist dabei immer noch im Steigen; denn im Jahre 1909/10 waren es 460, im Jahre 1910/11 543 und im Jahre 1911/12 594. Deutlich geht die Zunahme aus einer neuen tabellarischen Zusammenstellung der bei den Gerichten erster Instanz Mitte September vorhanden gewesenen Rechtsanwälte und Notare hervor. Nach der „D. J.-Z.“ betrug diese Zahl im Jahre 1881 2042, im Jahre 1892 3369, im Jahre 1902 4067, im Jahre 1910 5711, im Jahre 1911 6124, im Jahre 1912 betrug sie 6592. Diese Zahl verteilt sich folgendermaßen auf die einzelnen Bezirke: Kammergericht Berlin 1796, Köln 680, Hamm 636, Breslau 640, Düsseldorf 505, Celle 391, Naumburg 388, Frankfurt a. M. 297, Posen 260, Königsberg i. Pr. 259, Kiel 252, Stettin 203, Marienwerder 191, Kassel 119. Man sieht, daß die Zahl der Rechtsanwälte mit Einschluß der Notare, im letzten Jahre um 468 oder 7,6 v. H. gestiegen ist, während im Jahre 1910/11 eine Zunahme um 413 oder 7,2 v. H. stattgefunden hatte. Die Steigerung war größer als in einem der früheren Jahre. Noch stärker, besonders in der letzten Zeit, ist die Zahl der bei den Oberlandesgerichten zugelassenen Rechtsanwälte gestiegen. Die Gesamtzahl betrug Mitte September 1912 7157 gegen 6621 im vorhergehenden Jahre und gegen 6181 im Jahre 1910.

Die Stapelläufe großer Kriegsschiffe im vergangenen Jahre waren in Deutschland: „Prinzregent Luitpold“, „König Albert“, (Linienschiffe), „Seydlitz“ (Schlachtkreuzer), England: „Ajax“, „Audacious“, „Iron-Duke“, „Marlborough“ (Linienschiffe), „Queen-Mary“ (Schlachtkreuzer); Frankreich: „Paris“, „France“ (Linienschiffe); Vereinigte Staaten: „Texas“, „New York“ (Linienschiffe); Oesterreich: „Tegethoff“, „Prinz Eugen“ (Linienschiffe). Japan: „Kongo“ (Schlachtkreuzer). Insgesamt liefen also 15 Dreadnoughts von Stapel. Zu 28 von ihnen wurden die Kiele gestreckt, 18 wurden in Dienst gestellt.

Der deutsche Schiffbau ist gegenwärtig nicht nur mit Aufträgen seitens der einheimischen Schiffahrtsgesellschaften sehr reichlich versehen, er arbeitet auch in steigendem Maße für ausländische Besteller. Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, daß es den deutschen Werften immer mehr gelingt, die ausländische Konkurrenz zurückzudrängen, so daß die Lieferungen für die deutschen Reedereien immer mehr der heimischen Industrie zugute kommen. In den ersten zehn Monaten des letzten Jahres ist Deutschlands Ausfuhr von Seeschiffen aus Eisen oder Stahl mit Antriebsmaschinen von 19 auf 25 Stück gestiegen. Der Wert des Exports erhöhte sich von 2,68 auf 15,24 Millionen Mark. Dem Raumgehalt nach ergibt sich eine Steigerung von 13.686 auf 30.812 Reg.-Tons netto. Von ausländischen Werften wurden gleichzeitig 12 derartige Seeschiffe mit 19.577 Reg.-Tons Netto-Raumgehalt im Werte von 6,81 Millionen Mark nach Deutschland geliefert. Im Vorjahre hingegen wurden 19 Schiffe mit 36.411 Reg.-Tons im Werte von 10,81 Millionen Mark eingeführt. Die Ausfuhr von Segelschiffen aus Eisen oder Stahl erhöhte sich von 4 auf 6 Stück oder von 4004 auf 10.276 Reg.-Tons. Die Einfuhr von Segelschiffen aus Stahl oder Eisen stieg von 49 auf 57 Stück. Dem Raumgehalt nach zeigt sich jedoch eine Senkung von 17.858 auf 12.637 Reg.-Tons. Die Lieferungen von Seelichtern und Schleppschiffen haben ebenfalls zugenommen.

Hinterbliebene der Opfer der Titanic-Katastrophe haben Schadenersatzklagen in Höhe von 6,25 Millionen Dollar gegen die White-Star-Linie bei New Yorker Gerichten erhoben. Frau Henry Harris, die Witwe eines Theaterdirektors, bewertet ihren verlorenen Gatten am höchsten; sie fordert eine Million Dollar für den Verlust seiner Person, 25.250 Dollar für ihre bei dem Untergang

„Herr Torigny, Sie haben recht seltsame Ideen. Was bedeutet dieser wunderliche Plan?“

Sie wendete sich dem Balkon zu, und André folgte ihr dahin, ohne ein Wort der Erwiderung finden zu können.

„Läßt Ihnen Ihr Traum keine Ruhe?“

„Oh, ich bin jung und für Eindrücke empfänglich, und ich lasse im Schlaf die Echos und die Reflexe des Lebens über mich ergelien.“

„Und weil Sie an mich denken, erleiden Sie dieselbe Plage, die meine Tage belästigt? Wie einen böhmischen und drohenden Dämon sehe ich hinter meinen Wünschen, neben meinen Hoffnungen immer diesen unheilvollen Mann, der seinen dunklen Schatten auf mein junges Herz wirft.“

„Sie müssen sich scheiden lassen, oder er muß sterben!“

„Ich kann mich vor Gott, vor dem Stand der Gnade, vor der Ewigkeit nicht scheiden lassen.“

„Er muß also sterben!“

„Er wird nicht sterben, bevor ich alt bin, und dann bedeutet es nichts mehr! Wenn er noch zehn Jahre lebt, ja nur noch fünf, muß ich auf alles verzichten.“

„Nach dem, was Sie mir anvertraut haben, bedroht Graf Götz noch Ihren Frieden und Ihr Vermögen. Sie haben mir erzählt ...“

Margarethe wurde traurig:

„Er ist alles, was man sich an Schlimmen vorstellen kann, und dabei noch Spieler. An einem Abend der Seelenangst, denkt er, werde ich schwach gegen ihn sein, und er wird auftauchen, mit den Worten flehend, in Wahrheit drohend; dieser Mann, der keine Würde kennt, wird die Frau, über deren Leben er Verzweiflung gebracht hat, um Geld bitten. Wahrhaftig, ich bin verhängnisvoll für meine Freunde, ich verwirre ihren Schlaf durch die Gespenster meines eigenen.“

Torigny erwartete jeden Augenblick, daß die Klingel anschlagen und Götz selber seinen Brief bringen

André blieb allein bei der jungen Frau zurück.

## Feuilleton

### Das unbekannte Schicksal.

Roman von Peledan.

Übersetzt von Emil Schering.

(8. Fortsetzung.)

Jeder hörte nur das Klopfen seines Herzens. Welchen Entschluß fassen? Margarethe warnen, ließ ihr einen tödlichen Schreck einjagen, ihre Kräfte aufbrauchen und sie der Furcht ausliefern! Aber wie ihr die unmittelbare Gefahr verbergen, in der sie sich befand?

Während sie dieses schöne Traumstück spielte schlich der Feind vielleicht um die Villa.

So sehr spannten diese ergebenen, aber unentschlossenen Männer ihre geistigen Kräfte an, daß sie, als das Spiel zu Ende war, kein Wort erhob, weder ein zustimmendes noch ein kritisches. Als Margarethe sich plötzlich umdrehte, war die Haltung ihrer Freunde so anders als gewöhnlich, daß sie den Eindruck von etwas Unvermutetem hatte.

„Es geht etwas vor! Sie ermüden meine Nerven durch diese triste Art, Sprechen Sie.“

„Ich dachte“, sagte Cravant, „an diese wunderbare Fähigkeit der Harmonie, die unseren Gedanken Flügel verleiht. Eine Dichtung, eine Statue, ein Bild stellen durch die Bestimmtheit ihrer Formen eine beendigte Handlung dar; zwingen den Betrachter, sich dem Gedanken des Künstlers unterzuordnen. Durch seinen unbestimmten Charakter paßt sich das musikalische Werk unserer Träumerei an und belebt sie, färbt sie, verdichtet sie, ohne sie zu ändern. Wir bleiben die Herren unseres Gedankens, während wir hören. Die Musik verändert unseren Seelenzustand nicht, sie verstärkt seine Kraft. Ein Verliebter, ein Ehrgeiziger, ein Denker hätten, Sie hörend, die gleiche Lust gehabt.“

des Dampfers verlorenen Juwelen und 4500 Dollar für das Gepäck ihres Gatten. Frau Futrelle, die Witwe eines bekannten Schriftstellers, und eine Frau Howard fordern je 300.000 Dollar für die verlorenen Ehegatten, während Frau Frank Millet, die Witwe eines Malers, sich mit 100.000 Dollar zufrieden geben will.

Abstinenzbewegung in der Schweiz. Das schweizerische Abstinenzsekretariat hat eine Statistik über den Fortschritt, den die Abstinenzbewegung in der Schweiz macht, herausgegeben. Danach betrug im Jahre 1881 die Zahl der Abstinenten in der Schweiz 369, im Jahre 1891: 5973, 1906: 46.155 und am 31. Dezember 1911: 81.683. Man hofft die Zahl auf 100.000 in zwei oder drei Jahre zu erreichen. Der schweizerische Verein des Blauen Kreuzes, der kürzlich seinen Jahresbericht herausgab, zählte am 1. September 1912 28.087 Mitglieder, 2013 mehr als zur selben Zeit 1911. Die schweizerische Wanderausstellung gegen den Alkoholismus hat in den letzten Jahren auf ihrem Zuge alle größeren Städte der Schweiz schon berührt. Die Ausstellung will dem Publikum in einwandfreier, wissenschaftlicher Weise die Schäden, die der Alkoholismus in der Schweiz anrichtet, zeigen. Dem schweizerischen Abstinenzsekretariat in Lausanne wurde vom Direktorium der internationalen Hygieneausstellung in Dresden 1911 ein Ehrendiplom für wissenschaftliche Mitarbeit verliehen.

Flugverkehrsgesellschaft Kronshagen. In Kiel ist eine neue Gesellschaft ins Leben gerufen worden unter der Firma „Flugverkehrsgesellschaft m. b. H. Kronshagen“. Das Stammkapital beträgt 61.000 Mark. Zum Geschäftsführer wurde Ingenieur Franz Steffen (Kronshagen) gewählt. Prokura wurde dem Hamburger Kaufmann und Geschäftsführer Walter Stülken erteilt.

Die Höchstzahl an erhaltenen Liebesbriefen hat voraussichtlich ein junger Student, der in Melbourne in Australien kürzlich im Alter von 22 Jahren gestorben ist, erreicht. Es wurden in seiner Wohnung in einem elfenbeinernen Kasten nicht weniger als 2360 Liebesbriefe gefunden, die von sechs verschiedenen Damen herrührten. Die Briefe waren fein säuberlich in Päckchen von je 50 Stück zusammengebunden.

Im Louvre wurde unlängst ein Mädchen aufgegriffen, das eine der „Gioconda“ ähnliche Kleidung trug und sich in der Nähe des Platzes aufhielt, den das berühmte Bild früher zierte. Als sie nach Schluß des Louvre hinausgebracht werden sollte, erklärte sie, das Museum nicht eher verlassen zu können, als bis sie den Unterstaatssekretär der schönen Künste gesprochen habe. Sie sei die langgesuchte Gioconda, des ewigen Umherwanderns müde und verlange unbedingt ihren früheren Platz wieder einzunehmen. Mehrere Wächter mußten das Mädchen schließlich mit Gewalt hinausbringen. Es handelt sich um die plötzlich irrsinnig gewordene Tochter einer sehr guten Familie.

### Die Mogyana-Bahn in Minas.

Seit 1910 baut die Verwaltung der Mogyana-Bahn, nachdem sie eine Vereinbarung mit der des Bahnnetzes von Südminas (Estrada de Ferro de Sapucahy) getroffen, die von letzterer projektierten Bahnlängen im Süden von Minas aus.

Es handelt sich um folgende Strecken: Monte Bello—Muzambinho—Guaxupé—Guaranésia—Monte Santo—S. Sebastião do Paraíso—Santa Rita de Cassia 227 km, Guaxupé—Jacuhy—Passos—linkes Ufer des Rio Grande 126 km, zusammen 353 km.

Da die Mogyana ihre Interessengemeinschaft mit der Sapucahy gelöst hat, so ist anzunehmen, daß nunmehr der Aufschließung des bisher so stiefmütterlich behandelten Südens von Minas energisch näher getreten wird.

Monte Bello ist der Endpunkt der früheren Muzambinho-Bahn. Von Monte Bello führt die neue Linie in sehr bergigem Gelände über Muzambinho nach Guaxupé und von hier in weniger schwierigem Terrain über Guaranésia, Monte Santo, S. Sebastião nach Santa Rita de Cassia.

Die Gegend von Muzambinho, Guaxupé, Guaranésia, Monte Santo und ein Teil des Munizips von S. Sebastião ist eine gute Kaffezone. Sie liefert einen großen Teil des Kaffees, der von Südminas über Santos ausgeführt wird.

Zwischen S. Sebastião und Santa Rita durchschneidet die Bahn die sogenannten Invernadas, aus-

gedehnte Weideflächen, die mit Capim gordura bestanden sind. In den Invernadas geht das aus Goyaz und Matto Grosso kommende und auf der Reise furchtbar abgemagerte Vieh einige Monate zur Weide, bis es wieder zu Fleisch gekommen ist und nach Rio und S. Paulo geschickt werden kann.

Die Linie Guaxupé—Passos läuft fast direkt in nördlicher Richtung etwa 20 km in Kaffeealand, um, nachdem sie ca. 20 m gestiegen, auf 1100 m Höhe über dem Meere ebenfalls die Weideregion zu erreichen, die sich weit über den Rio Grande hinaus erstreckt. Alle Zuflüsse des Rio S. João überschreiten, bald steigend, bald fallend, in schier endlosem Auf und Nieder, erreicht die Bahn Jacuhy, eine der ältesten Städte Minas, die den Bandeirantes ihr Entstehen verdankt. Die Bandeirantes haben ihre Spuren in meilenweit sich ausdehnenden Schürfstellen und Lavras hinterlassen. Die Umgebung von Jacuhy, das 1100 m hoch liegt, ist reich an Kalk und Mineralien. Außer Eisenzrunden findet man auch Braunstein. Die Bäche führen Gold, das noch heute gewaschen wird. Nach Fertigstellung der Bahn dürften die Schätze wohl nach und nach gehoben und das alte Jacuhy aus seinem lethargischen Schlaf gerüttelt werden.

In ihrer Fortsetzung überschreitet die Bahn, welche etwa auf 10 km Länge die Lavras der Bandeirantes durchquert, den Rio S. João, um dann, wieder steigend, die Wasserscheide mit den direkten Zuflüssen des Rio Grande zu überwinden. Darauf fällt die Bahn nach Passos zu ab und erreicht schließlich das linke Ufer des Rio Grande.

Passos ist eine der größten Städte des Innern von Minas. Es ist regelmäßig gebaut und hat elektrische Beleuchtung sowie Wasserleitung. Letztere wird jetzt erweitert, außerdem soll ein Kanalisationsnetz erstellt werden. Die Stadt liegt 780 bis 800 m hoch und hat gutes Klima. Allerdings wird es manchmal etwas heiß. Der Boden ist von ausgezeichneter Beschaffenheit und eignet sich vortrefflich für Reis- und Zuckerrohrbau. Es ist ein Jammer, daß die Millionen der herrlichen Wälder in der Gegend vernichtet haben, um Capim gordura zu pflanzen. In den Invernadas zeugen noch zahlreiche Baumstümpfe von dem einstigen prächtigen Waldbestand. Der Capim ist zu einer rechten Plage geworden, denn er überwuchert und erstreckt alles. Dabei treibt die heutige Generation Viehzucht nur im allerkleinsten Maßstab. Sie verlegt sich in der Hauptsache darauf, den Viehhändlern die Weiden zu verpachten. Das legt ihnen allerdings keine andere Arbeit auf. Das Ende jeden Monats die Pacht einzuziehen. Daneben wird eifrig politisiert. Der Rest ist dolce far niente oder man vergnügt sich ländlich, sittlich. Geld haben die Leute. Es mangelt aber, man sollte es kaum glauben, an Bau- und Brennholz und auch an geeigneten Ländereien zum Zerealienbau. Brennholz ist zum Beispiel in Passos so teuer wie in S. Paulo.

Die Mogyana erschließt für S. Paulo ein neues großes Absatzgebiet. Heute schon beziehen die Kaufleute die meisten Waren von S. Paulo. Nur Stachelholz, Salz und einige andere Stapelartikel kommen von Rio. Rio liegt insofern günstiger, als von Passos die Entfernung bis zum nächsten Hafen des Rio Sapucahy nur 10 Leguas beträgt, während Guaxupé 16 Leguas entfernt liegt und die Straße nach dort einfach jeder Beschreibung spottet. Aber auch die beste Straße würde wenig nützen, denn sie würde durch die tief einschneidenden, auf der Achse festen Räder der vorsintflutlichen Ochsenkarren, die alles umwühlen, in kurzer Zeit total ruiniert sein.

Nach Inbetriebsetzung der Bahn kann man von Passos aus Rio de Janeiro in 24 Stunden erreichen, während jetzt zu der Reise 3 bis 4 Tage gebraucht werden. Die Strecke zwischen Passos und S. Paulo wird insgesamt 476 km lang werden.

Es ist anzunehmen, daß die Mogyana nicht um dieseitigen Ufer des Rio Grande Halt machen, sondern früher oder später über den Fluß geführt und in Anschluß an Goyaz-Bahn gebracht wird, oder daß sie selbständig weiter nach dem Staate Goyaz verlängert wird.

Die Bevölkerung des Südens von Minas kann sich Glück dazu wünschen, daß die kapitalkräftige Mogyana im Anrücken ist. Die Ausführung eines anderen neuerdings erörterten Projekts, das den Bau einer Bahn Tres Corações—Carmo do Rio Claro—Passos—Jaguara zum Gegenstand hat, ist nicht minder problematisch wie die Verlängerung der Bragantina-Bahn über Santa Rita da Extrema—Ouro Fino—Carmo—Pontal nach Piumhy. An einer Bahn

„Hören Sie, was wir beschlossen haben,“ sagte Cravant; „die Entfernung ist so kurz, daß wir, brechen wir um drei Uhr auf, den Schnellzug von Perros nach Lannion benutzen können; dann kommen wir noch zeitig genug zur Messe, bei der man alle Trachten sehen wird.“

„Für Leute, die sich über das Pittoreske aufhalten, sind Sie sehr neugierig, ich verzichte darauf, Sie heute zu begreifen. Doch wenn Sie wirklich diesen Plan ausführen wollen, gehen Sie gleich schlafen: es ist schon zehn Uhr.“

„Wir wollten Sie gerade um die Erlaubnis bitten,“ sagte Tessones.

„Und Sie, Herr André, was werden Sie tun?“

„Ich möchte Ihnen noch ein wenig Gesellschaft leisten, wenn Sie es erlauben.“

„Gern,“ erwiderte sie, aber wenn Sie jetzt nicht schlafen ...“

„Ich werde heute nacht überhaupt nicht schlafen,“ erklärte er.

Er betrachtete die junge Frau. In ihrem weißen Kleid war sie so schlank, unter ihren blonden Haaren war ihre Hautfarbe so klar, trotz der Einfachheit ihres Benehmens war ihre Anmut so eigenartig, daß sie ihm seltsamer als je erschien und würdig eines hingebenden Kultus. Allein ein sehr reiner und sehr junger Mensch hat solche Gefühle. Sobald das Leben seine traurige Lehre gegeben hat, empfinden die Besten nur Eifer für sich selbst. Torigny betrachtete die Begegnung mit Margarethe als den Roman seines Lebens, das praktisch und bürgerlich sein würde; und er wünschte, daß dieser einzige und kurze Roman mit dem gewöhnlichen gleiche. Wenn er sich an die junge Frau erinnerte, wollte er zugleich an einen André Torigny denken, der auch fähig war, eine große und schöne Rolle zu spielen, und der auch einmal seinen Wert erprobt hatte. Dieser Ehrgeiz, zu Ehren der Fremden die Rittersporen anzulegen, steigerte sich in wenigen Augenblicken bis zur Begeisterung; und als ob dieser geheime Gedanke auf die junge Frau wirke, sie wurde noch anmutiger. Ihre Vertraulichkeit entwickelte sich in unmerklichen Nuancen, die kaum die Bewegung des Augenlids oder die Beugung der Stimme anzeigten.

In gewissen unvergeßlichen Augenblicken, die kein Wille schafft, und die aus fernem und unbekanntem Ursachen kommen, entsteht zwischen zwei Wesen eine Harmonie von unsatzbarem Reiz. Wieder die Un-

ruhe des Verlangens noch die Hintergedanken des Stolzes verwirren diese heilige Übereinstimmung, die das wahre Lied ohne Worte ist.

Sie schwiegen weiter und waren doch aufmerksam wie im lebhaftesten Gespräch. André blickte sie an, sie blickte in die Nacht hinaus, wo das Meer in regelmäßigen Wiederholungen seine laute Stimme erhob.

Diese Träumerei zu zweien weckte ein Bedenken bei der jungen Frau; sie wandte sich zu ihm.

„Ach Sie müssen ruhen; machen Sie sich's bei meinen Freunden bequem; Cravant hat in seinem Zimmer ein großes Kanapee. Gute Nacht, Herr André.“

Sie ging in ihr Zimmer, das eine Ecke des Hauses einnahm und sowohl auf den Strand wie auf die Straße sah.

Torigny ging zu den drei Freunden, die ihm das von Görtz gebrachte Schreiben reichten. Er las, überrascht von der Häßlichkeit der Schrift; sie war durch dicke Striche, die Klockse gemacht hatten, wie zerhauen.

Meine immer noch geliebte Margarethe, ich habe schon so viel Tränen gekostet, daß sie nicht vergebens geflossen sein dürfen. Du bist des irrenden Lebens müde; stellen wir unser Heim wieder her. Ich bin ein neuer Mensch, ich habe gelitten, und ich werde Dich nicht mehr leiden lassen.

Denke nicht an den Abend in Böden, wo ich unter meiner Würde gehandelt habe. Fürchte nicht, daß ich um Geld bitte. Mitleid brauche ich.

Wenn Du mich zurückstößt, werde ich mich vor Dir töten; dazu bin ich entschlossen.

Ohne Hilfsmittel, ohne Freunde, ohne Zukunft, komme ich auf den Knien und mit gefalteten Händen; ich will mich Deiner Gerechtigkeit ausliefern, aber laß mich auf Deine Güte hoffen.

Margarethe, Du bist eine edle Frau, Du bist schön wie ein Engel, Du hast das Herz einer Heiligen, denke an den strahlenden Tag, an dem Gott unsern Bund segnete.

Das Sakrament bindet Dich an mich Elenden; das Sakrament ist nicht aufzuheben; selbst als Sünder bin ich Dein Gatte, solange ich lebe. Denke daran! O heilige Frau, die ich nicht meine Frau zu nennen wage, sei barmherzig!

Heilige Elisabeth, heilige Margarethe, bitte für mich, neben ihr.

(Fortsetzung folgt.)

### Bundeshauptstadt.

Reporter-Sehnüffelei. Vor einigen Tagen verstarb in der Rua Conde de Bomfim, im Hause von Verwandten, plötzlich der Dr. Bernardo Horta de Araujo, der lange Zeit eine Rolle in der Politik des Staates Espirito Santo gespielt und diesen Staat während zweier Legislaturperioden in der Deputiertenkammer vertreten hatte. Dr. Horta war schon längere Zeit unheilbar krank. Man sprach von einem Selbstmord, doch lehnte sowohl die Familie als auch die Polizei jede Auskunft ab. Da Herr Horta schon längst aus dem öffentlichen Leben zurückgetreten war, so hatte auch die Öffentlichkeit nicht das geringste Interesse daran, etwas näheres über seinen Tod zu erfahren, sondern sie konnte den begreiflichen Wunsch der Familie respektieren. Doch wo gäbe es ein Familienergnis, mit dem die zeilenerschindende Gier des modernen Reporters sich nicht um jeden Preis beschäftigen müßte! Diese Leute fassen ihren Beruf so auf, als ob er ihnen ein Recht gäbe, in die intimsten Angelegenheiten der Einzelnen einzudringen, ohne Rücksicht darauf, ob sie damit Ungelegenheiten verursachen, Trauer vermehren, Lebensglück zerstören. So hat auch das Geheimnis, das den Tod des Dr. Horta zu umgeben schien, einen Reporter des „Jornal do Brasil“ nicht ruhen lassen, und das sehr ehrbare Familienblatt veröffentlicht das Ergebnis der Schnüffelei auf der ersten redaktionellen Seite mit einer fast eine Viertelseite einnehmenden, zweispaltigen Ueberschrift. Hoffentlich erteilt der Coronel Horta, den der Reporter „leider noch nicht“ befragen konnte, da er sich nach dem Todesfall auf einige Zeit nach Mendes zurückzog, dem gefühlvollen Menschen mit aller wünschenswerten Deutlichkeit die Antwort, die er verdient. Man kann nur bedauern, daß Blätter, die es gar nicht nötig haben, in Sensation zu machen, sich zu derartigen Publikationen hergeben.

Schon wieder eine Versicherungs-Gesellschaft. Die Lebens- und Rentenversicherungs-Gesellschaften auf Gegenseitigkeit schießen jetzt wie die Pilze aus der Erde. Vorgestern eröffnete in der Avenida Rio Branco 106 die Sociedade Nacional de Seguros, Peculios e Rendas „A Victória“ ihre Tätigkeit. Sie hat sich für ihre Leitung Namen von gutem Klang gesichert, denn die Einladungen zu der Einweihungsfeier waren von den Herren Ubaldino de Amaral und Leopoldo de Bulhões unterzeichnet.

Eine berechnete Klage hat in der letzten Sitzung der Stadtverordneten von Petropolis der Baron von Santa Margarida erhoben. Alle Besucher der schönen Serrastadt haben es schmerzlich empfunden, in welcher barbarischen Weise während des letzten Jahres in den prächtigen alten Alleen gehaust wurde, die einen so herrlichen Schmuck der Straßen von Petropolis bilden. Ohne Rücksicht haben die Arbeiter der Telefongesellschaft und der Straßenbahngesellschaft die Bäume gefällt, die ihnen im Wege zu sein schienen. Sie haben gar nicht erst den Versuch gemacht, ob nicht durch Absägen eines Astes oder durch Anbringen eines längeren Füllungsarmes der Baum zu erhalten gewesen wäre. Wie immer, so kommt auch in diesem Falle die Erleuchtung erst, nachdem das Kind in den Brunnen gefallen ist: die Kammer hat auf Antrag des Barons von Santa Margarida den Beschluß gefaßt, daß in Zukunft keine Bäume mehr ohne besondere

Erlaubnis der Stadtverwaltung gefällt werden dürfen. Aber immerhin — besser spät, als niemals.

Mestre Valentim. Am 1. März wird der Präsekt im Park Passeio Publico eine Herme mit der Bronzestatuette des Mestre Valentim einweihen. Valentim da Fonseca e Silva, kurzweg Meister Valentim genannt, war ein angesehener Architekt der Kolonialzeit und legte den Passeio Publico an, den ersten öffentlichen Garten, den Rio de Janeiro erhielt. Am 1. März fährt sich zum hundertsten Male der Todestag des Meisters, und auf Anregung der städtischen Gartenbauverwaltung hat sich die Präsektur entschlossen, dem verdienten Brasilianer inmitten des von ihm geschaffenen Parkes ein Denkmal zu setzen. Die Büste ist von unserem jüngsten Bildhauer, Moreira Junior, geschaffen. Bei derselben Gelegenheit wird an der Rosariokirche, in der Valentim da Fonseca e Silva begraben liegt, eine Gedenktafel angebracht werden.

Sonnenstich. Sowie wir wieder heißere Tage haben, sind auch Fälle von Sonnenstich zu verzeichnen. Vorgestern wurde ein weißer Arbeiter, der beim Löschen eines Dampfers beschäftigt war, von neuen Hafen nach dem Krankenhaus überführt. Sein Zustand ist bedenklich. Immerhin kommen Hitzschläge in unserem versehrienen Tropenklima doch noch seltener vor, als in den Großstädten Europas während der Sommermonate.

Protestversammlungen. Die Teuerung, sowohl der Lebensmittel als auch der Wohnmieten und der Kleidung, ist so unerträglich geworden, daß die Arbeiterschaft begonnen hat, öffentliche Protestversammlungen abzuhalten. Nachdem bereits eine solche Versammlung in geschlossenen Räumen, in dem Arbeiterverein Centro Cosmopolita, vorausgegangen war, erfolgte am Montag die erste Versammlung unter freiem Himmel. Sie fand auf der Praça das Taboas, in der Nähe des Jardim Botânico statt, und war trotz der großen Hitze sehr gut besucht. Die Leitung hatte Dr. Caio de Barros übernommen, der in der Eröffnungsrede die Gründe auseinandersetzte, die zu der Versammlung Anlaß gaben. Der Arbeiter Caralampio Filho setzte auseinander, daß die Arbeiterschaft selbst an der Teuerung Schuld trage. Anstatt die Regierung um Hilfe zu bitten, sollten die Arbeiter sich vereinigen und der öffentlichen Gewalt die Gerechtigkeit aufzwingen. Er sprach auch über die entsetzliche Ausbeutung der Kinder in den Fabriken und seßhaft mit der Versicherung, daß es besser sei, zu töten und dabei zugrunde zu gehen, als Hungers zu sterben. Der Arbeiter Antonio Moreira meinte, daß man das Problem nicht mit Resolutionen lösen könne. Es sei nötig, daß ein zweiter Floriano dem Volke erstehe, der mit Energie der Ausbeutung ein Ziel setze. Der Arbeiter Vicente Nunes sagte sehr vernünftig, daß man nicht von Barrikaden und Gewalt reden solle. Das habe keinen Zweck. Die Kommune habe nur für Minuten gesiegt, und die Welt sei nicht geneigt, sich Gewalttaten gefallen zu lassen. Darauf wurde die Versammlung geschlossen. Hervorzuheben ist, daß das Meeting in tadelloser Ruhe und Ordnung verlief. Es soll noch eine Reihe von Versammlungen stattfinden, worauf sich die Arbeiter in geschlossenem Zuge zum Bundespräsidenten begeben wollen, um ihm um Maßregeln gegen die Teuerung zu bitten. Der arme Marschall Hermes wird in der größten Verlegenheit sein, wie er die Arbeiter am besten abspesen soll. Denn Maßnahmen, die die Teuerung wirklich beseitigen, vermag er natürlich nicht zu treffen. Dazu ist unser ganzes politisches, finanzielles und wirtschaftliches System ungeeignet.

Teuerung und Matrosenkost. Nach Klagen zu urteilen, die von den Matrosen unserer Kriegsmarine erhoben werden, scheint auch ihre Beköstigung unter der Teuerung zu leiden. Nicht genug, daß die Qualität sich gegen früher verschlechtert hat, soll auch die Quantität nicht mehr ausreichen, um einen hungrigen Matrosennagen zu sättigen. Es erscheint angebracht, daß die Marinebehörden diesen Klagen auf den Grund gehen. Denn nicht nur hat der Staat die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß die von ihm gelieferte Beköstigung gut und ausreichend ist, sondern auch die Klugheit empfiehlt, die Matrosen nicht in schlechte Stimmung geraten zu lassen. Es hat wohl niemand Lust, die Leute zu einer Wiederholung der Vorgänge vom November 1910 zu treiben!

Erdbeben. Die seismographischen Apparate des astronomischen Observatoriums der Bundeshauptstadt registrierten ein Beben von geringer Stärke, dessen Zentrum nicht weiter als 600 Kilometer entfernt sein konnte. Falls es sich nicht um ein Seebeben handelte, dürfte sich die Erschütterung so-

Gewisse Menschen enthalten eine Summe von Ausschweifung und Schändlichkeit; solange sie die nicht erschöpft haben, sind sie eine wirkliche Landplage. Doch ein Tag kommt, an dem ihre Verderbtheit zu Ende ist. Wenn die Tugend Grenzen hat, hat sie auch das Laster. Ich bin mit meiner Schändlichkeit fertig; ich habe keine Veruehtheit mehr. Willst Du noch einmal den Versuch machen, das Leben mit mir aufzunehmen? Wie sollte ich es wagen, mich wieder unwürdig zu zeigen, wenn Du mir dieses höchste Erbarmen erweist?

Deine erste Regung wird Entrüstung sein. Diese Regung ist berechtigt.

Aber überlege Dir unsere Lage. Du bist verheiratet, ohne einen Gatten zu haben: Dein Glaube verbietet Dir, die Trennung in eine Scheidung zu wandeln; so scheint Dein Leben beendet zu sein, obwohl Du erst fünfundsanzig Jahre alt bist. Ich, ich habe mir meine Karriere verdorben, ich bin ruiniert. Wie tief werde ich sinken, wenn Du mir nicht mehr die Hand reichst.

Mir ist nicht zu verzeihen, ich weiß es; aber ich habe schon so viel Tränen gekostet, daß sie nicht vergebens geflossen sein dürfen. Du bist des irrenden Lebens müde; stellen wir unser Heim wieder her. Ich bin ein neuer Mensch, ich habe gelitten, und ich werde Dich nicht mehr leiden lassen.

Denke nicht an den Abend in Böden, wo ich unter meiner Würde gehandelt habe. Fürchte nicht, daß ich um Geld bitte. Mitleid brauche ich.

Wenn Du mich zurückstößt, werde ich mich vor Dir töten; dazu bin ich entschlossen.

Ohne Hilfsmittel, ohne Freunde, ohne Zukunft, komme ich auf den Knien und mit gefalteten Händen; ich will mich Deiner Gerechtigkeit ausliefern, aber laß mich auf Deine Güte hoffen.

Margarethe, Du bist eine edle Frau, Du bist schön wie ein Engel, Du hast das Herz einer Heiligen, denke an den strahlenden Tag, an dem Gott unsern Bund segnete.

Das Sakrament bindet Dich an mich Elenden; das Sakrament ist nicht aufzuheben; selbst als Sünder bin ich Dein Gatte, solange ich lebe. Denke daran! O heilige Frau, die ich nicht meine Frau zu nennen wage, sei barmherzig!

Heilige Elisabeth, heilige Margarethe, bitte für mich, neben ihr.

(Fortsetzung folgt.)

mit etwa im Innern von Minas ereignet haben, wo ja schon öfters Erdbeben von geringer Stärke zu verzeichnen waren.

Lagerbrand. Die Aktiengesellschaft Engenho Nacional in der Rua Frei Caneca 107-109, die sich mit der Benefizierung von Reis beschäftigt, wurde von einem großen Brande betroffen. Gegen drei Uhr nachmittags bemerkte ein Arbeiter, daß aus dem oberen Stockwerk, wo sich das Sacklager befand, starker Rauch hervorquoll. Er begab sich nach oben und gewahrte dort, daß das Lager in hellen Flammen stand und daß der Brand durch den Luftzug (alle Fenster standen offen) stark angefaßt wurde. Sofort alarmierte er die an den Maschinen im Erdgeschoß beschäftigten Kameraden, die sich schleimig in Sicherheit brachten, denn schon teilte sich das Feuer dem Reislager mit, das auf amirierend 15.000 Sack zu schätzen ist. Die Feuerwehr fand, als sie auf das Signal unverzüglich herbeieilte, auch das Erdgeschoß schon in hellen Flammen stehend. Sie nahm die Bekämpfung des Feuers mit zwei Dampfpritsen und fünf Schlauchleitungen in Angriff, und da die Hydranten reichlich Wasser gaben, so gelang es ihr, den Brand zu isolieren und in etwa einer Stunde zu dämpfen. Durch herabstürzende Dachteile wurden zwei Feuerwehrleute leicht verletzt. Ueber die Brandursache ließ sich bisher noch nichts Genaues ermitteln. Man nimmt an, daß Funken aus dem Schornstein des Motors in das Sacklager fielen und den Brand entzündeten. Eigentümlich ist es, daß der Geschäftsführer der Gesellschaft, der zur Zeit des Brandes nicht im Geschäft anwesend war, der Polizei keine Auskunft darüber zu geben vermochte, ob die Maschinen und das Lager oder die Grundstücke versichert sind. Entweder liegt eine unglaublich nachlässige Geschäftsführung vor, oder man muß sich allerhand Gedanken über die Entstehung des Brandes machen.

Pinheiro Machado. Der Führer der konservativ-republikanischen Partei hat die Geduld seiner Anhänger, Freunde und Klienten auf eine schwere Probe gestellt, allerdings ohne es zu wollen. Der Dampfer „Itapema“, mit dem er reiste, sollte am Montag nachmittag hier eintreffen. Von 4 Uhr ab warteten infolgedessen zahlreiche Personen am Kai Mauro Müller, am Kai Pharoux und im Hofe des Marinearsenals, um beim ersten Signal von der Ankunft der „Itapema“ an der Barre dem Gauchogeneral entgegenzufahren. Auch der Vertreter des Bundespräsidenten befand sich unter den Wartenden. Noch um 11 Uhr abends konnte man besonders eifrige Leute warten sehen, in der stillen Hoffnung, daß ihre Ausdauer gekrönt und daß es ihnen vergönnt sein werde, den Spender der Gnaden im kleinsten Kreise der Allerbarhärtesten zu empfangen. Ähnliche Szenen spielten sich vor und in der üppigen Residenz auf dem Morro da Graça ab. Unter anderem verdient vermerkt zu werden, daß drei Militär-Musikkapellen bis spät abends im Garten des Hauses Pinheiro postiert waren, um den Chef mit Jubelgetöse zu begrüßen. Der Dampfer kam aber am Montag nicht mehr herein, so daß die verkehrsvolle Menge die Geduldprobe vorgestern zu wiederholen hatte.

S. Paulo.

Stadtverschönerung. Eine der größten und meist gelesesten landessprachlichen Zeitungen hat unserer Staatshauptstadt einen neuen Titel beigelegt, der zwar nicht schön, aber sehr wohlverdient ist. „A cidade do Lixo“: die Stadt des Kehrlichs. Zum Beweise, daß sie nicht übertreibt, hat die Zeitung photographische Aufnahmen veröffentlicht, die eine kultiviere Sprache sprechen als irgend ein noch so schief geschriebener Artikel. Man sieht im Vordergrund des Bildes einen Müllwagen, der sich gerade seiner Ladung entledigt, und im Hintergrunde sieht man den Regierungspalast. Ueber dem Ganzen ist aber das Bild des um die Mülldekorierung der Stadt hochverdiente Präfekt, Herr Raymundo Duprat, durch Papstes Gnaden römischer Baron. Dieses Bild, das die photographische Platte festgehalten, sollte vergrößert und in der Präfektur an einer Ehrenstelle angebracht werden, damit der Ruhm dieses Mannes verwirrt bleibe, dem São Paulo den Ruf verdankt, die schmutzigste Stadt Brasiliens zu sein. Vielleicht veranstaltet ein guter Freund des Herrn Barons eine Sammluzg, damit die Mittel zu einem solchen Bilde aufgebracht werden.

In derselben Nummer, die das erwähnte Bild enthält, findet man einen wohl durchdachten Artikel, den der Herr Baron über seinem Spiegel anbringen sollte, denn der kennzeichnet seine Verwaltung ebenso klar und deutlich wie das geschliffene Glas seine äußere Erscheinung zurückwirft. Spiegel und Artikel würden ein komplettes Bild liefern, denn der eine zeigt, wie der Herr aussieht und der andere, was er bedeutet. Diesem Artikel entnehmen wir eine bemerkenswerte Stelle, in der der Sinn der ganzen Arbeit in kurzen Worten zusammengefaßt wird: „In einem unbegreiflichen Wahn verschwenden man Unsummen municipaler Gelder durch unnütze oder aufsehbarere Entzündungen und man hat dabei nicht die Verkehrserleichterung im Auge, sondern absurde Verschönerungspläne, welche den Interessen der Stadt und dem gesunden Sinn widersprechen.“ In diesen kurzen Worten ist die Verwaltung des gegenwärtigen Präfekten so gut gekennzeichnet, daß man nichts mehr hinzuzufügen braucht. Wer das nicht glaubt, der sehe sich irgendeine Straße der Stadt an und der betrachte einen der Verschönerungspläne.

Die Zigarrenhändler beschwerten sich über das Gesetz, das sie zwingt, an Feiertagen ihre Läden zu schließen. Das ist nun wohl mit den anderen Branchen der Fall, aber die Zigarrenhändler nehmen in dem Handel nun einmal eine besondere Klasse ein und sie werden durch das Ladenschlußgesetz am meisten geschädigt. Man pflegt Zigarren und Zigaretten nur für einen Tag einzukaufen, und wenn die Läden nun geschlossen sind, dann wird an dem Tage eben weniger geraucht und den Händlern entgeht ein Teil des Verdienstes. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die Zigarrenverkaufsstellen, die sich in den Cafés befinden, schwer zu kontrollieren sind. Auch diese dürfen nicht verkaufen, aber sie verkaufen doch. Man braucht nur mit einem Cafébesitzer etwas bekannt zu sein und man bekommt von ihm sowohl Sonn- wie Feiertags alles, was man haben will: Zigarren und Zigaretten, sodaß die Zigarrenverkäufer in den Cafés ihren Kollegen gegenüber, die besondere Läden haben, ganz entschieden im Vorteil sind, weil sie an den Sonn- und Feiertagen handeln können. Das Gesetz betreffend den Zigarrenverkauf weist also Lücken auf, die ausgefüllt werden sollten.

Verhafteter Gattenmörder. In Barretos wurde am Montag ein gewisser José Francisco Junior verhaftet, der unter der Anklage steht, in São Sebastião do Paraíso, Staat Minas Geraes, seine Frau ermordet zu haben. José Francisco hatte sich am 27. Mai voriges Jahr verheiratet, hatte aber schon am

nächsten Tage seine Frau verlassen, um seinen Wohnsitz nach Franca, Staat São Paulo, zu verlegen. Im Monat September war er nach Minas zurückgekehrt und hatte dort erfahren, daß seine Frau einen leichtsinnigen Lebenswandel führe. Darauf hat er sich geradezu wegs zu ihr begeben und hat sie erschossen. Er entging der Verhaftung durch die Flucht nach Barretos, wo er bis zu seiner Gefangennahme an der zootechnischen Station angestellt war. Am Mittwoch wurde er von São Paulo nach Minas Geraes geschickt, wo er abgeurteilt werden soll. Auf der Polizei hat der Gattenmörder ausgesagt, daß er erst nach der Verheiratung erfahren habe, daß seine Frau von einem anderen verführt worden war. Das wird jedenfalls genügen, um die Geschworenen günstig zu stimmen, obwohl der gesunde Menschenverstand sagt, daß auch eine solche Entdeckung nicht zu einem Morde berechtigt.

Eine große Schlacht wurde am Mittwochabend in der Rua Lavapés geschlagen. Es handelt sich um eine Familienquästion. Ein gewisser Miguel Gibello Gatti ist der Ansicht, daß die Autorität des Ehemannes hauptsächlich dadurch aufrecht erhalten werde, daß man seine Frau mißhandelt. Deshalb verprügelte er seine Frau Gessomina geb. Altiero bei jedem Anlaß, und hatte er einen solchen nicht, dann brach er den Streit vom Zaune. Am Dienstag kam er früher zum Frühstück als sonst und machte einen Höllenlärm, weil das Essen noch nicht fertig war. Der Konflikt endete damit, daß Miguel die Frau aus dem Hause stieß. Diese lief nun zu ihren Eltern, die in der Rua Lavapés wohnhaft sind, und einige Stunden später saß sie im Zuge, der sie nach Santos brachte. Die Wut des Ehemannes verbrauchte sehr schnell und er suchte seine Frau auf, um mit ihr Frieden zu machen, fand sie aber natürlich nicht mehr. Während aber Miguel in São Paulo reuegequält herumlief, weinte Gessomina den santenser Asphalt naß und am Mittwoch, also einen Tag nach der Flucht, kehrte sie wieder zurück. Als sie nun zu ihrem Manne ging, da nahm sie vorsichtshalber ihre Mutter mit und das war das Verkehrte. Die Alte dachte, wie wohl die meisten Schwiegermütter zu denken pflegen, daß eine Versöhnung keinen Sinn habe, wenn ihr nicht ein großer Streit vorangehe, und sie las ihrem Schwiegersohn sowie dessen Vater die Leviten, so daß es zum Schießen und zum Stechen kam. Die junge Frau wurde durch einen Schuß an der Stirn verwundet, der Schwiegervater bekam einen Messerstich in die Hand und schließlich landete die ganze Gesellschaft auf der Polizei, wo die mulligen Kämpfer verbunden werden mußten. Jetzt droht ihnen allen der Prozeß wegen gegenseitiger Körperverletzung.

Ackerbausekretariat. Es verlautet, daß der Ackerbausekretär, Herr Dr. Paulo de Moraes Barros, einen sechsmonatigen Urlaub nehmen und eine Studienreise nach Europa machen werde. Während seiner Abwesenheit dürfte die Leitung des Sekretariats Herrn Dr. Athino Arantes übertragen werden.

Großes Eisenbahnunglück. Am Mittwoch vormittag ereignete sich in der Nähe von Jaguary, Linie der Companhia Mogiana, ein furchtbares Eisenbahnunglück, das zu den größten Katastrophen gehört, die man im Staate São Paulo erlebt hat. Die Mogiana ist keine Zentralbahn und keine Sorocabana. Man ist gewöhnt, von der Gesellschaft und Betrieb nur gutes zu hören und deshalb wollte man gestern nicht gut daran glauben, als man von dem großen Unglück erfuhr, aber schließlich blieb nichts anderes übrig: das Unglück war geschehen und es konnte nicht abgestritten werden. Um neun Uhr vierzig Minuten morgens verließ der fahrplanmäßige Zug Campinas nach Ribeirão Preto. Der aus zwölf Passagierwagen zusammengesetzte Zug wurde von einer amerikanischen Maschine gezogen, die zum ersten Male im Dienst war. Am Kilometer 32, nicht weit von Jaguary passierte der Zug eine scharfe Kurve, als die Lokomotive plötzlich aus dem Geleise sprang und eine Anzahl der Wagen mit sich rief. Der Eisenbahnmann ist dort etwa zwei Meter hoch und aus dieser Höhe stürzten sich die Wagen hinab. Eine furchtbare Panik entstand und als man die Ordnung wenigstens soweit herstellte, daß man Hilfe bringen konnte, da fand man sechs Tote und etwa neun Verwundete, von welchen einige Personen sehr schwere Verletzungen davongetragen haben. Vier der Toten gehören einer und derselben Familie an. Es sind die Doktoren Antonio und Caio Carneiro da Cunha und zwei kleine Mädchen desselben Namens, Töchter des letzteren. Tot sind auch der Heizer Cactano Thomaz und der Postbeamte Benedito de Magalhães. Die Familie Carneiro da Cunha war erst am Tage vorher von Rio nach São Paulo gekommen und befand sich auf der Fahrt nach Poços de Caldas. Am Mittwoch morgen haben sie fast den Zug verloren, der sie nach Campinas bringen sollte. Sie sind gerade noch im letzten Augenblick zur Station gekommen und haben sich von ihren Begleitern nicht mehr verabschieden können. Jetzt ist nur noch die Gattin des verunglückten Herrn Dr. Caio von der ganzen Familie am Leben.

Ueber die Ursache des furchtbaren Unglückes gehen die Versionen weit auseinander. Der eine vermutet, daß die Lokomotive zu schnell gefahren sei, der andere vermutet wieder, daß die Linie an der betreffenden Stelle einen Fehler gehabt haben müsse, und der dritte meint, daß der Fehler an der Maschine gelegen habe, die, wie gesagt, ihre erste Reise machte. Etwas bestimmtes weiß man aber nicht, denn es ist nicht bekannt, mit wie großer Geschwindigkeit die Lokomotive eigentlich fuhr. Die Sache ist überhaupt noch nicht aufgeklärt und soll erst heute untersucht werden.

Die Leichen der Familie Carneiro da Cunha und des Postbeamten Benedito de Magalhães kamen gestern um sieben Uhr abends hier an. Die Leiche des letzteren wurde hier von Verwandten entgegengenommen, die der Carneiro da Cunha wurden in einem Spezialwagen der Zentralbahn nach Rio de Janeiro geschickt.

Farbige Filme. Die Cinemas von São Paulo standen bisher nicht ganz auf der Höhe, denn sie hatten die letzte Neuerung auf diesem Gebiete noch nicht eingeführt — den farbigen Film. Jetzt ist auch dieses geschehen und São Paulo kann nun wirklich dasselbe bieten wie die europäischen und nordamerikanischen Großstädte. Im „High-Life-Theater“ wurden vorgestern nachmittag den Vertretern der Presse und anderen Geladenen mehrere farbige Filme vorgeführt und sie konnten alle dabei konstatieren, daß die Kinematographie durch diese Neuerung wirklich viel interessanter geworden ist. Es wurden verschiedene bunte Vögel im Film vorgeführt und sie sahen auf der Leinwand tatsächlich natürlich aus — die Photographie hatte jede Farbennuance ihres reichen Federschmuckes festgehalten und das lustige Vögelchen erschien auf der grell beleuchteten Leinwand ebenso wie im Walde. Die auf den Film und von diesem auf die Leinwand übertragene farbige Photographie kam, wie man bei der Vorführung im „High-Life“ feststellen konnte, be-

sonders Naturansichten sehr naturgetreu und sehr interessant reproduzieren und gerade diese Ansichten sind es, die ein Cinema besuchenswert machen. Die Mehrauslagen, die das „High-Life“ durch die Einführung der farbigen Filme gehabt, werden bald gedeckt sein, denn die Neuheit zieht ein großes Publikum heran.

Theater São José. Die Zeiten ändern sich und das manchmal ohne jeden ersichtlichen Grund. Als die Operettengesellschaft des Herrn Ernesto Lahozer hier war und im São José-Theater auftrat, da hatte sie Häuser, wie sie hier selten gesehen wurden, jetzt aber ist der Besuch ein schwacher, obwohl die Gesellschaft auf derselben Höhe steht wie vor einigen Monaten. Gestern wurde die Operette „Der Mann mit den drei Frauen“ von Franz Lehar gegeben. Kein Komponist hat eine solche Anziehungskraft wie Lehar, aber dennoch war der Besuch ein schwacher. Die Aufführung war in allen Stücken sehr gut und die Darsteller wurden von Publikum mit Beifall belohnt. Heute abend geht der „Walzertraum“ in Szene.

Polythema. Heute abend treten drei neue Kräfte auf, so daß das Programm wieder interessanter werden wird. Der Besuch des Varietés läßt nichts zu wünschen übrig.

Casino. Im Casino wird bald eine große Ringtruppe auftreten, die jetzt in Rio de Janeiro arbeitet. Es sind lauter „Champions“, Meister und Weltmeister. Auch der hier schon gut bekannte Giovanni Racevich ist darunter, von dem es neulich hieß, daß er in Nordamerika ein Bein gebrochen habe.

Iris. Unter anderen interessanten Filmen werden vorgeführt „Die Botschaft der Violine“, „Das Kleid macht nicht den Mönch“ und „Durch Griechenland“.

Die Revolution in Mexiko

und ihr trauriger Ausgang haben den ernstesten Organen unserer landessprachlichen Presse viel zu denken gegeben und es werden Stimmen laut, daß es doch besser wäre, wenn die Vereinigten Staaten durch eine bewaffnete Intervention dem die Menschheit herabwürdigenden gegenseitigen Abschachten ein Ende machen würde. Der Zusammenbruch Mexikos ist das beste Beispiel, wohin der Caudillismus, der, mehr oder minder stark, sich in allen hispano-amerikanischen Ländern bemerkbar macht, eine Republik führt und führen muß. Kein einziger der Revolutionäre, die in der letzten Zeit über Mexiko Unglück gebracht, hat für ein Ideal gekämpft. Francisco Madero, der der langen Diktatur Porfirio Diaz ein Ende machte, war es nur um die Macht zu tun. Er wollte den alten Gewalthaber verdrängen, um selbst seine Stelle einnehmen zu können. Er blieb Sieger und sofort etablierte er eine Oligarchie. Seine Brüder Ernesto und Gustavo sogen das Land aus und die Clique, die sich um sie gebildet, tat dasselbe. Der „Behreier“ Francisco Madero sagte aber zu diesem strafbaren Treiben nichts, er unterstützte es vielmehr sogar. Da brach die erste Revolution aus. Die „Generäle“ Orozko und Zapata, die vorher mit Madero gegangen waren, erklärten ihm den Krieg. Der erstere der zwei Genannten war zu Diaz' Zeiten ein Viehtreiber gewesen, der andere hatte sich als verfolgter Bandit in den Bergen versteckt gehalten. Während der Revolution Maderos waren sie zu Generälen avanciert und als solche glaubten sie berufen zu sein, an seiner Stelle zu regieren. Madero setzte ihnen einen härtnäckigen Widerstand entgegen und der Kampf hätte mit dem Siege des Präsidenten geendet, wenn der durch Verrat aus dem Gefängnis befreite Neffe des vertriebenen Diktators, Felix Diaz, nicht in der Landeshauptstadt selbst die Brandfackel geschleudert hätte. Diese plötzliche Erhebung in der Stadt verwirrte die Lage total, die Sache Maderos verschlimmerte sich und sofort dachten seine nächsten Berater daran, aus dieser schwierigen Situation Kapital zu schlagen. Zuerst riß La Baura die Regierung an sich und kaum hatte Madero sich dieses neuen Feindes erwehrt, als der Kommandant seiner eigenen Truppen, General Huerta, zu seinen Feinden überging und ihn gefangen nahm. Man wollte den verurteilten und gestürzten Präsidenten ebenso ausweisen wie er vor zwei Jahren Porfirio Diaz ausgewiesen hatte, aber Huerta dachte, sicher ist sicher, und ließ Madero durch seine Capangas erschießen.

Das ist kein Kampf mehr, das ist eine Schlächterei und eine bodenlose Gemeinheit. Mexiko hat sich selbst aus der Liste der zivilisierten Völker gestrichen, und da man einem Lande nicht zuzumuten kann, daß es einen so tiefstehenden Nachbar neben sich dulde, so kann man den Vereinigten Staaten es nicht verübeln, daß ihnen der Geduldfaden reißt und sie Mexiko samt seinem Caudillismus ein Ende machen. Eine solche Intervention muß nicht von dem Imperialismus, von der Ländergier diktiert sein, denn hier handelt es sich in allererster Reihe darum, der beleidigten Menschheit Genugtuung zu verschaffen und Verbrechen zu sühnen, die nicht an Madero und Suarez, sondern an der Humanität verübt worden sind.

Es ist verkehrt und zeugt von einer unheilvollen Gedankenverwirrung, wenn man diese von Caudillos angezettelte Revolution in Mexiko mit den großen Umwälzungen vergleicht, die in der Geschichte der Menschheit eine Phase bezeichnen. Die französische Revolution war schrecklich, wir denken nicht gern an sie zurück, aber wir sind doch froh, daß sie da gewesen ist, daß sie das Alte gestürzt hat, um Neues zu errichten, Neues und Besseres. Die andere große Revolution, die am 20. Januar 1905 in Petersburg ausbrechend, sich über fast das ganze riesengroße Zarenreich erstreckte und zehntausende von Menschen unter dem brennenden Schutz begrub, war gräßlich von Anfang bis zu Ende, aber doch war sie segensreich und die Führer waren Helden, würdig in Marmor und Erz verewigt zu werden. Das Alte stürzte und wir sehen jetzt ein neues schönes Leben aus den Ruinen hervorsprosseln: Nach der Revolution trat Rußland in die Reihe der konstitutionell regierten Völker, ein großes Gebiet war der Kultur erschlossen. Kann aber die mexikanische Revolution etwas Gutes hervorbringen, kann sie das Alte stürzen und einer neuen Saat den Boden vorbereiten? Das kann sie nicht, denn sie ist aller Ideale barm: es sind keine Helden, die dort kämpfen, sondern verbledene Caudillos, es sind keine Märtyrer erhabener Gedanken, die dort den Boden mit ihrem Blute färben, sondern beklagenswerte Opfer ihres eigenen Elngleiches. Deshalb ist der blutige Kampf keine Revolution im richtigen Sinne des Wortes, keine Umwälzung, keine Befreiung, sondern lediglich ein fortwährendes Morden, eine fortwährende Vernichtung bestehender Werte ohne die Hoffnung, Neue und bessere Werte an ihrer Stelle erstehen zu sehen. Wer einen solchen Morden ein Ende bereitet und sei es auch durch die Macht der Kanonen, der erweist der Menschheit einen guten Dienst.

Kablenachrichten vom 26. Februar

Deutschland. — Der bisherige deutsche Gesandte in Rio de Janeiro, Herr Dr. Michalhes, ist nach Sofia versetzt worden. — Unter dem Vorsitz des Herrn Georg Maschke fand im Hotel Adlon in Berlin eine Sitzung der deutsch-brasilianischen Handelsgesellschaft statt. Auf dieser Sitzung, der auch der brasilianische Gesandte beiwohnte, wurde beschlossen, dahin zu wirken, daß zwischen Deutschland und Brasilien ein Handelsvertrag zustande kommt. — Die Schiffahrtsgesellschaft „Hausa“ verteilt eine Dividende von zwanzig Prozent. Für das Jahr 1911 hatte die fünfzehn Prozent verteilt. — Die Trauung der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst von Cumberland wird am 24. Mai stattfinden.

Oesterreich-Ungarn. — In Pola stürzte ein Militärflieger aus großer Höhe herab und wurde lebensgefährlich verletzt. In Alaluz ereignete sich ebenfalls ein Flugunfall, bei dem ein Offizier den Tod fand. — Der ungarische Kultusminister, Graf Zichy, hat seine Entlassung angenommen.

England. — Die „Daily Mail“ hält einen Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko für möglich, sagt aber, daß dieser Krieg sehr lange dauern und sehr schrecklich sein werde. — Die Suffragettes machen wieder von sich reden. In Southampton und Northing hielten sie große Meetings ab. In anderen Gegenden machten sie sich dadurch bemerkbar, daß sie die Postkasten zerstörten und die Telegraphendrähte durchschnitten.

Mexiko. — In verschiedenen Gegenden des Landes ist gegen Huerta schon eine Revolution ausgebrochen. Die Lage ist geradezu trostlos.

Einmal ist keinmal! sagt das Sprichwort. Wer beim Inserieren Erfolg sehen will, der muss ständig inserieren. Das Publikum ist vergesslich! Inserate in der „Deutschen Zeitung“, Tages-u. Wochenangabe, und im „Deutsches-Brasilianischen Familien-Wochenblatt“ haben nachweislich den besten Erfolg.

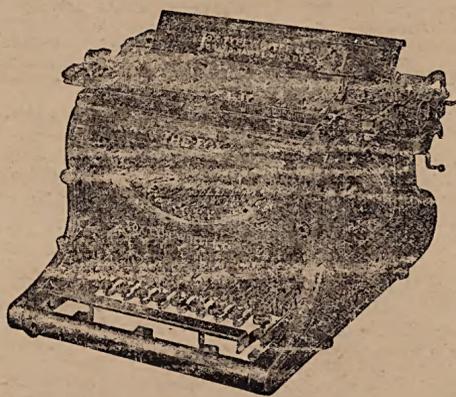
Der Balkankrieg. Die Montenegriner sind mit ihrem „großen Bruder“ nicht mehr ganz zufrieden, denn es heißt, daß Rußland keinen Finger dafür rühren werde, daß Scutari zu Montenegro kommt. Gerade diese Stadt wollten die Montenegriner haben und sie können es nicht begreifen, daß Rußland nicht derselben Ansicht ist und ihrretwegen nicht der halben Welt den Krieg erklärt. Neues ist vom Kriegsschauplatz nichts zu melden.

Handelsteil. Kaffee. Marktbericht von Santos vom 26. Februar 1913. Preise. Typ 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9. Moka superior, Preisbasis für d. Be-rechnung des Aus-fuhrzolltes (Pauta) kg 800 rs. Preisbasis a glieli. Tage d. Vorjahres. Die am heutigen Tage getätigten Verkäufe wurden im Durchschnitt auf der Basis von 73300 für Typ 4 und 63600 für Typ 7 abgeschlossen.

Landesprodukte. Grosshandelspreise vom 26. Februar 1913. Zucker, mascavo, per Sack von 60 kg, Kristall, „60“, „60“, 2400. Schnaps, Liter, Erdnüsse, 100 Liter, Reis, Agulha, 1. Qual., pr. Sack v. 58 kg, „2“, „3“, „Catete“, „Quirera“, Iguape, Spiritus von 36 Grad, Liter, Primavare, „Hundert“, Knöblanch, „kg“, Kleehen (Alfafa) Pr. d. St., Mangabeira-Kautschuk, „Arroba“, Kartoffeln, vorige Ernte, „Sack“, „neue prima“, Schweinefleisch, gesalzen, „Arroba“, Baumwollkerne, „kg“, Waehs, „kg“, Bohnen, neue, „100 Liter“, „vorige Ernte“, Mandiokamehl (Far.d.m.), „Sack“, Maismehl, „kg“, Rollentabak, „Arroba“, Riniuskern, „kg“, But, er, frische, „kg“, Mais, gelber, „100 lt“, „weisser“, „100 lt“, „Catete“, „Dutzend“, Eier, „Stück“, Käse, „Stück“, Speck, gesalzen, „Arroba“. Geflügel im Grossen. Jg. Hühner u. Hähnchen 100 Stück, 150000 — 170000, Hühner, 180000 — 200000, Truthühner Dutzend Paare, 180000 — 200000, Enten, 140000 — 160000.

de Janeiro (Rua Menezes Vieira ant. Rua dos Invalidos Nr. 117). Jeden Sonntag Gottesdienst, vorn. 10 Uhr; am letzten Sonntag des Monats Abendgottesdienst um 7 1/2 Uhr.

FOX



Die vollkommenste existierende Schreibmaschine welche in sich das Beste vom Alten u. des Modernen vereinigt. Sofort sichtbare Schrift, einfacher Mechanismus, leichter und lautloser Anschlag. Verstellbarer Wagen, sodass man mit einer Maschine auf Papier von verschiedener Größe, infolge sofortiger Verstellung des Wagens, schreiben kann. Universal Tastbrett. Zweifarbiges Band mit automatischer Bewegung.

Das letzte Wort in „Schreibmaschine“. 642 Stetige Ausstellung, Unterricht gratis. Alle Zubehörteile vom besten Material u. billigte Preise. Die Schreibmaschine „Fox“ ist die billigste von allen anderen bekannten Maschinen, weil wir uns mit einem kleinen Verdienst begnügen.

Auf Wunsch versenden wir Kataloge und nähere Informationen.

Alleinige Agenten:

Martins & Barros S. PAULO

Rua da Boa Vista 46 Caixa 6 Telefon 1180

M. Preuss & Co.

Mechanische Bau- u. Möbel-Tischlerei Jalousien- und Holz-Rolladen-Fabrik

20 - Rua Santa Cruz da Figueira - 20 (Braz - Hinter dem Gasometer) S. Paulo s.s

GARAGE Taxi-Benz

Rua Rego Freitas 7 S. Paulo

Abteilung für Ausbesserungen, Vulkanisierung, Malerei und Sattlerei. Man ladet Akkumulatoren von elektr. Automobilen. Bessert Taximeter und Luftkammern aus. Lager von Automobil-Zubehör. Ausbesserung und Aenderung von jedwedem Automobil.

Man verlange Kostenanschläge.

Garantierte Ausführung Billigste Preise

Telefon 2895.

5974

Blenolina Castiglione

Wirkungsvolle Einspritzung gegen Blennorrhagie. Sicheres und unvergleichliches Especificum, das die frischen Gonorrhien in 24 - 28 Stunden und die chronischen in 8 Tagen heilt.

Die „Blenolina Castiglione“ heilt chronische Verrenkung, Weissfluss, Entzündung der Gebärmutter und der Blase.

Die „Blenolina Castiglione“ heilt alle Gonorrhien und Blennorrhagien, Entzündung und Ausfluss der Geschlechtsorgane selbst in veralteten Fällen. Um die Heilung zu beschleunigen, erhält man zugleich ein Pulver, das in einem Liter gekochten Wasser aufzulösen ist; mit dieser Lösung wird eine Waschung gemacht eine Stunde vor Gebrauch der „Blenolina“ und die Heilung wird schnell u. ohne Nebenwirkung erfolgen. Zu haben in allen Apotheken und Droguerien.

Preis der Flasche Rs. 5\$000 per Post Rs. 6\$000.

General-Depot: Pharmacia Castiglione

Rua Santa Ephigenia 46 - Telefon 3128 - Postfach 1062 - S. PAULO

Caixa Mutua de Pensões Vitalícias

Die erste Institution für Lebenslängl. Rentenversicherung i. d. Vereinigt Staaten v. Brasilien Depot auf dem Bundesschatzamt zur Garantie der Operationen 200:000s000

Zentralbureau: 600 Korrespondenten Filiale Travessa da Sé (Eigen. Gebäude) in allen Staaten Brasiliens zerstreut Rua José Mauricio 115 - Sobrado Rio de Janeiro (Eigenes Gebäude) Gezeichnetes Kapital 12.626:520\$ - Unveräußerliche Fonds 3.790:100\$ Eingetragene Mitglieder bis 22. Februar 64:925 Pensionen:

Kasse A.

Kasse B.

Bei einer monatlichen Zahlung von 1\$500 erlangt man nach 20 Jahren das Recht auf lebenslängliche Pension.

Bei einer monatlichen Zahlung von 5\$000 erlangt man nach 10 Jahren das Recht auf lebenslängliche Pension

Statuten und Reglements gratis jedem der sie verlangt.

Um bekannt zu bleiben, muss man ständig inserieren.

Diverse Nachrichten.

Ein Haus, das in 12 Stunden erbaut worden ist. Herr und Frau Slack, ein junges Ehepaar aus Chicago, kamen in St. Joseph City im Staate Missouri an, um dort ein Heim zu gründen. Beim Absuchen des ganzen Ortes fand sich nicht eine einzige brauchbare Wohnung, und so verfielen die Neuvermählten als echte Amerikaner darauf, sich ein Haus bauen zu lassen. Ein Baumeister der Stadt, Silas Grant, erklärte sich bereit, in 12 Stunden ein Haus fertigzustellen, und am nächsten Morgen um 6 Uhr begann die Rekordarbeit, die das vierundzwanzigstündige Gußhaus aus Zement nach Angaben Edisons in den Schatten stellt. Alle Leute in St. Joseph City, die sich irgend frei machen konnten, waren am nächsten Morgen um 6 Uhr am Bauplatze versammelt, um Zeuge zu sein, wie Herr Grant „die Ehre von Missouri rettete“. Schlag 6 Uhr ertönte seine Pfeife. Pfähle wurden an den künftigen Ecken des Hauses eingeschlagen, der Boden wurde anderthalb Fuß tief ausgehoben und sogleich darauf wurde die Grundsteinlegung vorgenommen. Die Fundamente des neuen Hauses bestehen aus Zementblöcken. Während dieser Arbeit waren draußen die Zimmerleute und Maler mit den Holzteilen des Hauses beschäftigt, die Gas- und Wasserrohrlager machten ihre Röhren fertig und während die Maurer die Mauern aufzuführen begannen, entstanden außerhalb des Hauses die Teile, die fix und fertig eingeführt werden sollten. Schlag 12 Uhr ertönte wieder Herrn Grants Pfeife und die wackeren Arbeiter durften sich eine halbstündige Mittagspause gönnen. Um halb 1 Uhr wurde die Rekordarbeit fortgesetzt; die Wände wurden getüncht, das fertig gezimmerte Holzdach wurde mittelst einer Winde emporgehoben, der Schornstein wurde gesetzt, die Zimmerleute und Tischler brauchten Türen und Fenster an, die Maler besorgten die Innenarbeiten, Klampner, Mechaniker usw. brachten die Leitungen für Gas, Wasser und elektrischen Strom an, auch die Brenner und Glühlampen wurden aufgeschraubt. Punkt 6 Uhr piff Herr Grant wieder, alles war fertig, und als der Baumeister dem Bauherrn die Schlüssel überreichte, bekam er einen Scheck über 10.000 Dollar. Herr und Frau Slack schlossen natürlich eine Minute nach 6 Uhr ihr neues Heim auf, um die Möbelleute einzulassen, und als nach wenigen Stunden alles vollendet und die Wohnung fix und fertig zum Beziehen war, gaben Herr und Frau Slack ein großes Festessen: die Ehre Missouri war gerettet!

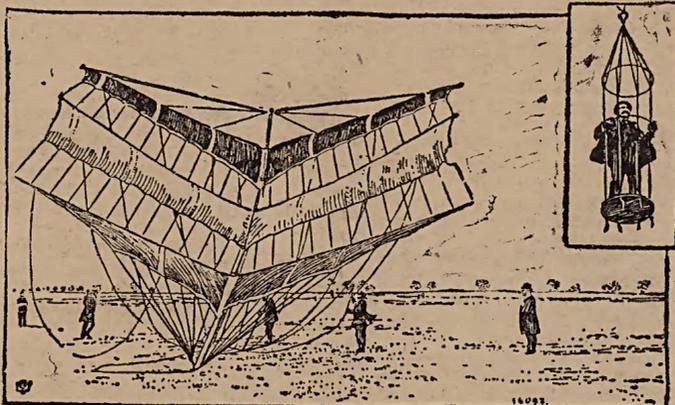
Man schreibt aus Genf: Ein seltsamer Fall von Gedankenübertragung hat sich hier anlässlich des aufsehenerregenden Selbstmordes einer Dame der Genfer Gesellschaft ereignet. Vor einigen Tagen wurde eine Touristengesellschaft, die den Salève, den beliebten Genfer Aussichtsbeg bestieg, durch die Verzweiflungstat einer älteren Frau entsetzt, die dicht an einen Abgrund von mehreren hundert Metern herantrat, sich den Kopf mit einem Seil verhängte und vor ihren Augen hinabsprang. In der zerschmetterten Leiche erkannte man später eine Witwe, Frau Simon, die schon seit längerer Zeit Zeichen von Schwermut gezeigt hatte, weil ihre jüngere Schwester, mit der sie zusammen wohnte, seit etwa fünf Monaten an einem schweren Leiden im Krankenhause darniederlag. Die seltsame Nuance der Tragödie ist nun folgende: Die Kunde des Selbstmordes wurde erst nach mehreren Stunden in Genf bekannt, aber etwa gleichzeitig mit dem Todessprung rief plötzlich die im Krankenhause bettlägerige Frau ihrer Pflegerin in höchster Aufregung zu, daß ihre Schwester tot sei, und daß sie sie nicht überleben wolle. In Anwesenheit der Krankenpflegerin sprang sie dann aus dem Fenster und blieb mit so schweren Verletzungen auf der Strasse liegen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Es scheint festzustehen, daß seit mindestens zwei Wochen die beiden Schwestern sich weder gesehen, noch miteinander korrespondiert haben, und dieser angebliche Fall von Telepathie erregt kein geringes Aufsehen.

Die Hochzeit der Miß Helen Gould. — Die Hochzeit der bekannten Milliardärin und Philanthropin Miß Helen Gould hat, wie man aus London berichtet, am Mittwoch, den 22. Juni, dem Hochzeitstage ihrer Mutter, die im Jahre 1863 getraut

worden ist, stattgefunden. Entsprechend dem Wunsche der Braut und ihres Bräutigams, des Mr. Finley Shepard, eines Eisenbahnbeamten, wurden die Feierlichkeiten mit der größten Einfachheit vollzogen. Nur ein vorzügliches philharmonisches Orchester wurde herangezogen, welches Handels Largo in G-Dur, die Meditation aus Thais, Gounods Ave Maria und die beiden Hochzeitsmärsche aus „Lohengrin“ und aus dem „Sommernachtsstraum“ zum Vortrag brachten. Die Braut trug eine kostbare Atlasrobe, in Prinzessform geschnitten, mit einer langen Cour-schleppe, langen Aermeln und bis an den Hals hinauf geschlossen. Das Brautkleid war mit seltenen alten Rosen-point-lace-Spitzen garniert, einem Geschenk ihrer Schwester, der Herzogin Talleyrand. Ein Sonderzug brachte die wenigen Gäste, die zur Hochzeit geladen waren, von New-York nach der Umweit von der Kapitale liegenden Besitzung der Goulds. Die Braut erhielt selbstverständlich die kostbarsten Geschenke aus der Reihe ihrer zahlreichen Verwandten und Freunde, aber auch viele von den zahllosen Wohltätigkeitsvereinen, denen sie eine ausserordentlich hilfreiche und liebevolle Protektorin war, stellten sich mit Gaben ein, ebenso jene Regimenter, die sie während des Spanisch-amerikanischen Krieges unterstützt hatte, und bei denen sich Miß Goulds bis zum heutigen Tage der höchsten Verehrung erfreute. So sandten die Matrosen der Atlantischen Eskader eine goldene Blumenvase und die Offiziere einen goldenen Pokal, die Garnison des Forts Slokom ein silbernes Service und die Soldaten mehrerer in New York garnisierenden Re-

gimenten ein kostbares altes Bild. Die Nähschul-, die Miß Gould gegründet hat, sandte prachtvolle Silberschüsseln und ebenso wetteiferten die vielen Vereinigungen christlicher junger Männer, zahlreiche Arbeitervereine und andere mehr, ihrer Wohlthäterin an ihrem Hochzeitstage ihre Dankbarkeit zu bezeugen. Am Hochzeitabend ließ Miß Gould für tausend obdachlose Männer in der Bowery Mission ein Hochzeitsdiner servieren.

Unter all den Weltumwanderern, die in den letzten Jahren soviel „Staub“ aufgewirbelt haben, verdient Henry W. Wellingworth aus San Francisco an erster Stelle genannt zu werden, und zwar um so mehr, als er im Gegensatz zu seinen meisten Kollegen die Wanderung um die Welt aus reinem Wissensdrang und nicht um des selbnden Geldes willen unternommen hat. Wie „Politiken“ mitteilt, wird dieser Dauerläufer, wenn er in einem halben Jahre über Wladivostok nach San Francisco heimkehrt, während seiner aeltjährigen Fußtour 29 Länder besucht und 100.000 Kilometer zurückgelegt haben. Von seinen zahlreichen Erlebnissen und Abenteuern erwähnt er einen Besuch in den Silbergruben Mexikos, einen Zwanzig-Kilometer-Flug über Salisbury Plain, eine Fahrt mit einem Unterseeboot vor Portsmouth und einen Prärienbrand in Kanada, bei dem er beinahe das Leben eingebüßt hätte. Nachdem er sowohl Port Arthur wie auch Mukden, die noch unter den frischen Erinnerungen des Krieges standen, besucht hatte, verklei-



Zum Drachenaufstieg auf dem Tempelhofer Felde in Berlin. Der von den Herren Weichert und Serbert konstruierte Flugdrach, der bei einem Aufstieg abstürzte, so daß der in dem Tragkorb sitzende Passagier den Tod fand.

det er sich in Peking als chinesischer Student und wanderte die 1500 Kilometer nach Kanton. Dort kam er gerade zur rechten Zeit an, um der Entthauptung von zehn Seeräubern beiwohnen zu können. Von Saigon segelte er den Mekongfluß hinauf bis zu den berühmten Tempeln, die jetzt fast vollständig vom Dschungel überwuchert sind. Auf dem Wege nach Rangoon verirrte er sich in den Wäldern und war nahe daran, an Insektenstichen zugrunde zu gehen. Durch Afghanistan kam er nach Persien mit einer Karawane, die ihn aus Barmherzigkeit aufnahm, und auf Golgatha hat er die Bibel von Anfang bis zu Ende gelesen. Das unangenehmste Erlebnis des Weltumwanderers in Europa bildete seine Verhaftung als Spion an der belgischen Grenze. Ueber 700 Dokumente sind in seinem Besitz, die durch Unterschriften der amerikanischen Gesandtschaften und Konsulate den Beweis für die Tätsächlichkeit seiner Wanderungen erbringen.

Die Feder, mit der der Friedensvertrag zwischen den verbündeten Balkanstaaten und der Türkei geschlossen werden wird, ist schon jetzt Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit: Viele Sammler sind nach dieser Denkwürdigkeit ersten Ranges begierig und hohe Preise werden für dieses noch gar nicht vorhandene Ding geboten. Wie eine englische Wochenschrift zu erzählen weiß, schickten, als die Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen Rußland und Japan bevorstand, Schreibfederfabrikanten aus allen Teilen der Welt Federn in Mengen mit der dringlichen Bitte, nur ihre Fabrikate bei diesem historischen Anlaß zu benutzen. Um nun nicht

Ein Sonderling. Ort der Handlung: ein Restaurant in London W. Ein schon etwas bejahrter Herr in Fraek und Zylinder tritt ein. Der vertraulichen Begrüßung durch den Kellner nach zu urteilen ist er ein Stammgast. Dienstfertig nimmt ihn der befrachtete Ganymed Zylinder und Mantel ab, eilt dann, ohne auf die Order des Gastes zu warten, von damen und kehrt nach kurzer Zeit mit fünf Austern und einem Glas Wasser zurück. Mittlerweile hat der Herr sich gesetzt, er verspeist seine Austern, leert das Glas, zahlt. Der Kellner bringt ihm Zylinder und Mantel, und fluchtartig verläßt er das Lokal. Ein Sonderling ist's. Ein Herr, der allabendlich, wie der indiskrete Kellner verraten hat, sein Diner in fünf verschiedenen Restaurants zu sich nimmt. Er ist nämlich Feinschmecker ersten Ranges und hat die „Stärke“ eines jeden Lokals herausgekügelgt. So nimmt er dort seinen Fisch, wo Fisch die „Spezialität des Hauses“ ist, verzehrt in dem Lokal seinen Braten, das mit dem Braten „stent und fällt“ usw. Umständlich ist die Speiserei allerdings, denn wie der Sonderling dem Kellner in einer Anwendung von Leutseligkeit erzählt hat, dauert sein Diner allabendlich zwei Stunden.

Der Bettlejunge als Tenor. In Amerika will man einen neuen Tenor entdeckt haben, und zwar nicht etwa, was schon oft genug vorgekommen ist, auf dem Kutschbocke, hinterm Ladentische oder auf dem Kontorsessel — nein, diesmal ist es ein richtiger Bettlejunge, der das Gold in seiner Kehle haben soll. Er heißt Theodor Kittay, ist eine Waise und befand sich in dem Zeitpunkt seiner Entdeckung in kläglichster Verfassung. Verhungert, blauefioren, nur noch mit Fetzen bekleidet, sang er jüngst vor einem der großen New Yorker Hotels. Die Schönheit seiner Stimme machte einige Herren aufmerksam; sie faßten Interesse für den Jungen, wärmten, nähten und kleideten ihn und führten ihn dann einigen Musikern zu. Deren Urteil lautete so günstig, daß man ein Probefingen vor den Direktoren der Metropolitan-Oper veranstaltete, dem auch einige Künstler der Oper beiwohnten. Der Direktor Gatty Casazza und der bekannte Bariton Amaro erklärten, nachdem sie den Jungen gehört hatten, daß, wenn seine Stimme die richtige Ausbildung erhalte, er ein Wundertenor werden müsse. Amaro hat die Aufgabe übernommen, dem Jungen Unterricht zu erteilen; natürlich darf er dabei auf keinen anderen Lohn rechnen, als die Genugtuung, die in diesem Bettlejungen schlummernden Gesangsschätze zu heben.

Lustige Sachen

Buchstäblich wahr. Kleinstädter (zum Zeitungsberichterstatter): „Wie konnten Sie nur in der Kritik über die gestrige Aufführung unserer Wanderbühne von nicht dagewesenen Erfolgen sprechen? Das Stück wurde ja ausgepfiffen!“ — Berichterstatter: „Warum nicht? Ich wollte den armen Schmierendirektor nicht kränken und habe dabei doch den Lesern unverhohlen mitgeteilt, daß Erfolge nicht dagewesen sind.“

Warum nicht! „Können Sie eine Flasche Wein in einem Zuge austrinken?“ — „Natürlich! wenn ein Speisewagen drin ist.“

Unüberlegt. Afrikanreisender (in seinem Vortrag über die Wüste): „Das Kamel findet die Trinkstellen nicht, wie vielfach angenommen wird, mit Hilfe eines unerklärlichen Empfindens oder Fernsinns, sondern lediglich durch seinen ausgeprägten Ortsinn. Ich spreche hier aus eigener Erfahrung!“

Die Unglückszahl. Missionar: „Was hat Sie in dieses Haus der Sünder gebracht?“ — Gefangener: „Ich bin das Opfer der verhängnisvollen Zahl 13.“ — Missionar: „Wieso?“ — Gefangener: „Zwölf Geschworene und ein Richter.“

Gut gegeben. Passagier zu einem andern, der ins Coupé steigt und ihm dabei auf den Fuß getreten hat: „Sie Rindvieh, Sie gehören in den Viehwagen!“ — „Dieser Meinung scheint auch der Schaffner zu sein, denn er hat mir ja die Tür selbst geöffnet.“

Zerstreut. „Nicht herein, Herr Meyer, ich bin noch in der Nachtjacket!“ — „Na, so ziehen Sie sie schnell aus!“

Bismarck als Mensch.

Von Paul Dehn.

(Schluß.)

Er ist ein Mann von Selbstbewußtsein. Zu dem Vertreter alter deutscher Korpsstudenien sagt er Anfang 1895: „Es ist mir immer viel wertvoller gewesen, niemanden zu gehorchen, als anderen zu befehlen, also wenn Sie wollen, eine republikanische Auffassung. Ich habe aber doch meinem alten Könige mit Liebe gehorcht.“

Und nach seiner Entlassung am 23. Juni 1890 zu einer Berliner Abordnung: „Für einen Mann, wie ich bin, ist es eine Pflicht, selbst an höchster Stelle seine Meinung frei heraus zu sagen. Ein guter Minister soll nicht auf das Stürmzeln des Monarchen schauen, dem er dient, sondern er soll ihm frei seine Meinung sagen.“

Nur ein solcher Mann durfte sich über Theorien und Grundsätze, so wie er es gelegentlich für notwendig hielt, hinwegsetzen. In einem Gespräch über Kant vom 5. Januar 1891 bekennt Bismarck: „Ich lebe am liebsten ohne das Gefühl des Imperativs. Ich habe überhaupt nie nach Grundsätzen gelebt; wenn ich zu handeln hatte, hatte ich mich niemals gefragt: Nach welchen Grundsätzen handelst du nun? sondern ich habe zugriffen und getan, was ich für gut hielt. Man hat mir ja oft vorgehalten, daß ich keine Grundsätze habe. Wenn ich mit Grundsätzen durchs Leben gehen soll, so komme ich mir vor, als wenn ich durch einen engen Waldweg gehen sollte und müßte eine lange Stange im Munde halten.“ Und bei anderen Gelegenheiten: „Mein Sinn ist auf das rein Praktische gerichtet.“ „Die abstrakten Lehren der Wissenschaft lassen mich vollständig kalt; ich urteile nach der Erfahrung, die wir erleben.“

Er ist ein Mann von Ehre: „Meine Ehre steht in niemande. Hand als in meiner eigenen, und man kann mich damit nicht überhäufen; die eigene, die ich in meinem Herzen trage, genügt mir vollständig, und niemand ist Richter darüber und kann entscheiden, ob ich sie habe. Meine Ehre vor Gott und den Menschen ist mein Eigentum, ich gebe mir selbst soviel, wie ich davon glaube verdient zu haben, und verzichte auf jede Zugabe.“ (Im Reichstage am 28. November 1881.)

Er ist ein Mann von Ueberzeugung: „Ich muß nach meiner Ueberzeugung handeln, wenn ich ein ehrlicher Mann bleiben will.“ (Ebenda.)

Er ist ein Mann von Herz: „Der Verstand, welcher nicht vom Herzen mit geleitet wird, irrt doch häufiger, als er annimmt.“ (Mitte 1892.)

Ehrlich im Kleinen: „Ich kann mich nicht entschließen, zu schmuggeln.“ (An die Gattin, April des Jahres 1857.)

Ein Mann von Tapferkeit im höchsten Sinn. Sein Braut erlährt er am 7. März 1847 den Vers des Reiterliedes „und setzt ihr nicht das Leben ein,

so kann euch das Leben gewonnen nicht sein“ auf seine Art: „In ergebnem Gottvertrauen setz' die Sporen ein und lass' das wilde Roß des Lebens mit Dir fliegen über Stock und Block, gefaßt darauf, den Hals zu brechen, aber furchtlos, da Du doch einmal scheiden mußt von allem, was Dir auf Erden teuer ist, und doch nicht auf ewig.“

Für äußere Auszeichnungen, für Rang, Titel und Orden, zeigte Bismarck wenig Sinn. Längst war er damit übersättigt worden. Indessen teilte er die Ansicht Goethes darüber, der einmal meinte, Orden und Titel hielten doch manchen Puff im Gedränge ab. In seinen „Gedanken und Erinnerungen“ erzählt er: „In Paris habe ich erlebt, daß unverstänliche Gewalttaten gegen Menschenmassen plötzlich stoekten, weil sie auf „un monsieur décoré“ stießen. Orden zu tragen ist für mich, außer in Petersburg und Paris, niemals ein Bedürfnis gewesen; an beiden Orten muß man auf der Straße irgend ein Band am Rock zeigen, wenn man polizeilich und bürgerlich mit der wünschenswerten Höflichkeit behandelt werden will. Sonst habe ich in jedem Falle nur die durch die Gelegenheit gebotenen Dekorationen angelegt; es ist mir immer als eine Cimbose erschienen, wenn ich wahrnahm, wie krankhaft der Sammlertrieb in Bezug auf Orden bei meinen Kollegen und Mitarbeitern in der Bureaokratie entwickelt war, wie Geheime Räte, welche schon die ihnen aus der Brust quellende Ordenskaskade nicht mehr gut beherrschen konnten, den Abschluß irgendeines kleinen Vertrages anbahnten, weil sie zur Vervollständigung ihrer Sammlung noch des Ordens des mitkontraahierenden Staates bedurften.“

„Der (russische) Kaiser hat mir vorgestern Anne mit Krone gegeben, entweder weil ich sechs Elefantiere in Rußland geschossen, oder weil ich zwei gefehlt habe.“ (Aus einem Briefe vom 16. September 1857.)

Im Konseil, wo der Kronprinz, Fürst Bismarck und Tiedemann eine Weile allein im Vorzimmer saßen, weil die Minister durch das Ordensfest aufgehalten waren, meinte der Fürst einmal: der Hauptzweck des Ordensfestes sei, alte abgelebte Beamte zu beseitigen. Diese erkälteten sich nämlich regelmäßig in ihren weißen Hosen bei der scharfen Zugluft in der Kapelle und im Weißen Saal des Berliner Schlosses.

Bismarck war kein Höfling. Als er in den Fürstenstand erhoben worden war, hatte er infolge einer früheren Einladung dem Prinzen Karl, einem Bruder des alten Kaisers, einen Besuch zu machen. Der Prinz stand in seinem Palais oben an der Treppe, empfing ihn mit ausgebreiteten Armen und rief: „Nun, wie kommen Sie sich als Fürst vor?“ Bismarck gab, wie er selbst erzählt, zur Erweiterung: „Königliche Hoheit, gerade so anständig wie vorher. Ich bin mir als Herr von Bismarck immer schon ganz anständig vorgekommen und hoffe, es auch ferner zu bleiben.“ Der Prinz war darüber verdrossen und machte kurz kehrt. Als der alte Kaiser

aber davon erfuhr, soll er herzlich gelacht haben. Bismarck war nicht eitel. Er hatte den Wandel der Volksgunst genügend kennen gelernt. Millionen sahen auf ihn anfangs mit Unwillen. In der Konfliktzeit schreibt er seiner Gattin am 19. Juli 1863 und noch zwei Jahre später, am 1. August 1865: „Sehr lästig ist es aber, auf jeder Station wie ein Japanese angegriff zu werden; mit dem Inkognito und seinen Annehmlichkeiten ist es vorbei, bis ich dormalst wie Fra Diavolo verschollen sein werde und irgendein anderer den Vorzug hat, Gegenstand des allgemeinen Uebelwillens zu sein.“

„Da Du das Unglück hast, meine Frau zu sein, so werden die Zeitungen sich Deiner und Deines äußerlichen Auftretens auch gelegentlich annehmen. Das ist das Elend dieser Stellung, daß jede Freiheit des Privatlebens aufhört.“

Nach dem Jahre 1866 hatten sich die Zeiten und mit ihnen die Menschen geändert. Millionen bewunderten ihn. Auch darin mußte er schließlich ein Haar finden. Schon Ende der siebziger Jahre klagte er im Kreise von Parlamentariern: „Das bißchen Eitelkeit, welches in dem Angestaunten seine Befriedigung findet, hilft nicht lange vor. Alle die kleinen Eitelkeiten haben nur so lange Reiz, wie man sie nicht besitzt. Sobald man dieselben erreicht hat, gilt von allen der Ausspruch des Königs Salomo, daß es eitel ist und keine wahre Befriedigung gewährt. Ich begreife deshalb auch nicht, wie ein Mensch dies Leben ertragen kann, der nicht an ein anderes und besseres glaubt.“

Geradezu tragikomisch klingt ein Stoßseufzer aus dem Anfang des Jahres 1891: „Ich möchte das noch erleben, daß ich wie ein anderer Mensch nach Hamburg gehen könnte. Ich ginge gerne in eine Restauration, auch lie und da einmal in ein Theater, — aber unbehelligt, — aber ich glaube wohl nicht, daß ich es noch einmal so gut bekomme.“

Schon zu Lebzeiten waren ihm Denkmäler errichtet worden. Zuerst in Köln. Wie Bismarck darüber dachte, deutete er schon Ende 1881 in einer Reichstagsrede an: „Was aber die „Statuen“ anbelangt, so muß ich doch sagen, daß ich für diese Art von Dank gar nicht empfänglich bin. Ich wäre in der größten Verlegenheit, wenn ich beispielsweise in Köln wäre, mit welchem Gesicht ich an meiner Statue vorbeigehen sollte; ich erlebe das mitunter in Kissingen; es stört mich in Promenadenverhältnissen, wenn ich gewissermaßen fossil neben mir dastehe.“

War Bismarck geizig? Sparsam, aber nicht geizig. Bei Königgrätz wurden drei deutschen Soldaten die Augen ausgeschossen. Der Staat sorgte für sie. Als Bismarck davon hörte, bewilligte er jedem aus eigenen Mitteln eine jährliche Zulage von 300 Mark und zahlte schließlich insgesamt 28.800 Mark.

Sein Leben neigt sich, er blickt zurück, zuerst in einem Briefe an den Bruder vom 23. Juli 1871: „Seit ich die Fünfzig überschritten, es muß 1865 gewesen sein, und schon vorher, wie mich dünkt,

hat das Jahr seine zwölf Monate nicht mehr, und sie werden jedesmal kürzer.“

Schon sieben Jahre früher hatte er an seinen Bruder sehr hübsch geschrieben: „Diese Geburtstag sind Meilensteine, deren überraschend schnelles Wiedererscheinen in unseren Jahren mehr einen nachdenklichen als einen freudigen Eindruck macht; und doch wollen wir dankbar sein, daß Gott uns den Weg soweit wiederum glücklich zurücklegen ließ.“

Bereits der Vierzigjährige fühlt die Kürze des Lebens und findet auch dafür einen treffenden Vergleich. „Das Leben ist wie ein geschicktes Zahn-ausziehen; man denkt, das Eigentümliche soll er kommen, bis man mit Verwunderung sieht, daß es schon vorbei ist.“

In seinen letzten Jahren äußerte er: „Es ist ein Vorteil des Alters, daß man gegen Haß, Beleidigungen, Verleumdungen gleichgültig wird, während die Empfänglichkeit für Liebe und Wohlwollen stärker wird.“ Sonnenschein und guter Wein sei das Beste, was ein alter Mann brauche.

„Was nennen Sie glücklich? Ein glücklicher Mensch bin ich in meinem Leben nur selten gewesen. Wenn ich die spärlichen Minuten wahren Glückes zusammenzähle, so kommen wohl nicht mehr als vierundzwanzig Stunden im ganzen heraus.“ Zum ersten Male habe er sich glücklich gefühlt, als er als Knabe den ersten Hasen geschossen habe, das seien aber nur wenige Sekunden gewesen; — dann, als er seine Liebeserklärung gemacht habe.

„Wenn ich die Gestalt wählen könnte, in der ich noch einmal leben möchte, so weiß ich nicht, ob ich nicht ganz gerne eine Ameise sein würde. Sehen Sie, dieses kleine Insekt lebt in einem vollständig organisierten Staate. Jede Ameise muß arbeiten, ein nützlich Leben führen, jede Ameise ist fleißig. Da gibt es vollkommene Subordination, Disziplin und Ordnung. Sie sind glücklich, denn sie arbeiten.“

„Dort in der Luft zwischen jenen Bäumen möchte ich meine letzte Ruhestätte finden, wo die frische Luft und das Sonnenlicht noch zu mir dringen können. Der Gedanke, dort unten in einem Kasten erstickt zu liegen, hat doch seine Schrecken.“

Bismarck war die Verkörperung der besten Eigenschaften der germanischen Rasse. Nachhaltig hat er das Nationalgefühl unter den Deutschen belebt, sie gezwungen, sich als Deutsche zu bekennen, als Deutsche stolz zu sein. Die Pflicht eines starken und stolzen Nationalgefühls erklärte er für eine heilige Pflicht aller Deutschen.

Jahrhunderte, Jahrtausende mögen vergehen, eh wieder ein Mann seinesgleichen geboren wird. „Mir ist es vergönnt gewesen“, sagte er am Ende seines Lebens, „meinen Namen in die Rinde der deutschen Eiche einzuschneiden zu dauernder Erinnerung. Daß dem so ist, dafür danke ich Gott, darauf bin ich, solange ich lebe, stolz.“

Casa Duchesne

Rua S. Bento 78 S. PAULO Telefon 429

Advertisement for Casa Duchesne featuring wine, liqueurs, and biscuits. Includes an image of a bottle and text: 'findet man das größte Sortiment in Weinen Likören Konserven und Schokoladen. Frische und getrocknete Früchte Die unvergleichlichen Biskuit Duchesne 15 Jahre alter Kognak T. Lafeuillade - Jarnac Kognak. Man verlange Kataloge!'.

Stickereien und Spitzen

Echte Schweizer Fabrikate in grosser Auswahl u. zu angemessenen Preisen sind zu verkaufen. Rua General Jardim 79 - S. Paulo. Man bittet vorzusprechen zwischen 9 und 2 Uhr oder nach 5 Uhr.

Advertisement for Isis-Vitalin featuring an image of a woman and text: 'Isis-Vitalin untersucht und approbiert vom obersten Gesundheitsamt in Rio de Janeiro. Liefert dem Körper die zu seinem Aufbau notwendigen Nervennährsalze. Kein Medikament, sondern ein Blut- u. Nervennährmittel von hervorragendem Geschmack. Speziell zu empfehlen Blutarmen, Nerven u. Rekonvaleszenten u. bei Schwächenzuständen jeglicher Art. Deutsches Fabrikat. 5921 Zu haben in den Apotheken dieses Staates.'

Advertisement for London & Lancashire Fire Insurance Company featuring a shield logo and text: 'Kapital . . Pld. Sterl. 2,641,250 Reservefonds „ „ 2,461,072 Pld. Sterl. 5,102,322 Die London & Lancashire Feuerversicherungs-Gesellschaft übernimmt zu günstigen Bedingungen Versicherungen auf Gebäude, Möbel, Warenlager Fabriken etc. Agenten in São Paulo: Zerrenner, Bülow & Co., Rua de S. Bento 81.'

Advertisement for Dr. Senior, Americanischer Zahnarzt, Rua S. Bento 51, S. Paulo. Speaks German.

Advertisement for Carlos Evers, Instituto Alliança, Nachrichten in der Expedition d. Ztg, S. Paulo.

Advertisement for José F. Thöman, Konstruktor, Rua 15 de Novembro N. 32. Services include: Neubauten, Reparaturen, Eisenbeton, Pläne, Voranschläge gratis.

Advertisement for Villa Clementina, Rua do Gado No 42, gegenüber dem Schlachthause (Chacara), S. Paulo. 877

Advertisement for Hans Schmidt, Deutscher Zahnarzt, Zur gefl. Beachtung! Teile hierdurch mit, dass ich in Rio, Largo S. Francisco No. 14, Dienstag, Mittwoch, Freitag u. Sonnabend, in Petropolis Montag u. Donnerstag meine Sprechstunden abhalte. 3767

Advertisement for Dr. Ant. Aug. Rodrigues de Moraes, Sprachlehrer, Portugiesisch, Französisch, Englisch, Lateinisch u. Deutsch. Büro: Rua 15 de Novembro 37-A. Wohnung: Alameda Nothmann 89-A S. PAULO

Advertisement for Victoria Strazák, an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte u. diplomierte Hebamme. Rua Ipiranga 5, S. Paulo

Advertisement for Kassierin, wird für ein grosses Detailgeschäft per sofort gesucht. Anfangsgehalt 180\$. Offert. unt. „Cassa“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 26-28-2

Advertisement for Dr. Gustav Greiner, wohnt Villa Clementina, Rua do Gado No 42, gegenüber dem Schlachthause (Chacara), S. Paulo. 877

Advertisement for Deutsche Würstfabrik, Carlos Schlatke & Co., S. PAULO unterhält Niederlagen: Mercado S. João Stand N. 40 (vormals Ernst Bischof) Mercado Rua 25 de Março Stand N. 63 (u. 2, 3) Santos: Hr. Pinha, Rua Frei Gaspar 22. Eckstand am Haupteingang der Ladeira João Alfredo. empfiehlt täglich frisch Wiener Würste, Fleisch, Blut, Brat- u. Trüffelbierwürst, Hamburger Rauchfleisch, geräucherten Speck und Rippen, gepökelte Zungen etc. etc. Sauerkraut 14000 pr. Ko. Garantiert nur gute Ware. auch aus dem Innern, für Vereine und Festlichkeiten werden prompt erledigt und erlauben wir uns, auf unsere neue Aufschnittmaschine aufmerksam zu machen. Fabrik: Rua Mauá No 23.

Advertisement for Chapelaria Martins, São Paulo Rua 15 de Novembro No. 22 empfiehlt ihr stets reichhaltiges Lager in Hüten insbesondere in Habig Hüten - Wien. 2759

Advertisement for Recebedoria de Rendas da Capital, Laut Verfügung des Herrn Dr. A. Pereira de Queiroz, Verwalter dieses Steueramtes, und in Vollziehung des 2. Artikels der Paragraphen 1 u. 2 des Gesetzes Nr. 1865 vom 28. Dez. 1912 bringe ich zur Kenntnis der Interessenten dass die Bekanntgabe der Abgabeneinschätzung auf das in Hypotheken angelegte Kapital „ex officio“ von diesem Steueramte an der Hand d-r von den Archiven des Haupt- und Hypotheken-Register bezogenen montl. Information gesche en wi.d. In Zukunft bleiben somit die Sicherungspflichten dispensiert, die partiell oder total erloschenen Hypotheken zu requirieren, wozu sie durch bekanntgabe der Steuern verpflichtet waren. Recebedoria de Rendas da Capital, am 12. Februar 1913. 797 Der interimistische Abteilungs-chef Mauro E. de Souza Aranha.

Advertisement for Vertreter gesucht, Eine erstklassige Falkenstein Spitzfabrik sucht für Bahia wie Porto Alegre geeignete Vertreter. Offerten mit Referenzen an Otto Stück, Rua S. Bento 67, São Paulo. 845

Advertisement for Dr. Stapler, ehem. Assistent an der allg. Poliklinik in Wien, ehem. Chef-Chirurg div. Hospitäler etc. Chirurg am Portugies. Hospital Operateur und Frauenarzt. Rua Barão Itapetinga 4 S. Paulo Von 1-3 Uhr 2076) Telephon 1407.

Advertisement for Pension und Restaurant von W. Lustig, Rua dos Andradas N. 18, S. Paulo Vorzüglicher Frühstücks- und Mittagstisch. — Stets frische Antartica-Chops. Preis der Monatspension 60\$000 Dasselbst liegen das „Berliner Abendblatt“ und der „Vorwärts“ auf. 534

Advertisement for Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden gute Pension bei deutscher Dame. Rua Bento Freitas 40, S. Paulo. Näheres nebenan 38. 606

Advertisement for Dra. Johanna Pillmann, Zahnärztin, diplomiert von der medizinischen Fakultät zu Porto Alegre, mit mehrjähriger Praxis u. gewesene Schülerin der Herren Zahnärzte Prof. Williger, Prof. Sachs, Dr. Mamlok, Hofzahnarzt Willmer, Dr. Grünberg (Spezialist für Zahnregulierungen), Dr. Sachs (Spezialist für Alveolar-Pyorrhoe in Berlin), empfiehlt dem geehrten Publikum ihr nach dem besten System der Neuzeit eingerichtetes Atelier u. garantiert erstklassige Arbeit. Spezialistin für Zahnregulierungen u. Alveolar-Pyorrhoe. Rua S. Bento No. 1 - S. Paulo. Eingang Rua José Bonifacio 32.

Advertisement for PIANOS Blüthner, Die besten in Deutschland hergestellten speziell für das hiesige Klima geeignet. Guter Klang. Unvergleichbare Haltbarkeit. CASA BLÜTHNER alleiniger Vertreter Inhaber: Nevio Barbosa für den Staat S. Paulo Rua Anchieta 1, früher Rua do Palacio São Paulo

Advertisement for Lotterie von São Paulo, Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags. Rua Quintino Bocayuva No. 32 Grösste Prämien 20:300\$, 40:300\$, 50:300\$, 100:300\$, 200:300\$

Advertisement for Sociedade Anonyma Commercial e Bancaria Leonidas Moreira, Anonyme Commerzielle Gesellschaft u. Bankhaus Leonidas Moreira. 836 Rua Alvares Penteados No. 50 - S. Paulo.

Advertisement for Eneas Monteiro de Carvalho, Dr. Ant. Aug. Rodrigues de Moraes und Dr. Floriano Rodrigues de Moraes, Rechtsanwälte, Sprechstunden: von 11 bis 4 Uhr nachm. Büro: (824) Rua 15 de Novembro 37-A S. PAULO

Advertisement for ENGLISCHE PENSION UND RESTAURANT Icarahy (744) Rua Nilo Peçanha 48, Telef. 497 Ausgezeichnete Lage am Strand mit Privatbäder. Bequeme Räumlichkeiten für Familien, erstklassige Küche. Diese Pension besitzt auch sehr luxuriöse Räumlichkeiten für Herrschaften.

Advertisement for Mellin's Food, aufgelöst in Kuhmilch, kann den Kindern von Geburt an gegeben werden. Mellin's Food ist frei von Stärke. Agenten: 2593 Nossack & Co. - Santos

Advertisement for Hotel Albion, Rua Brigadeiro Tobias 89, S. Paulo (in der Nähe der Bahnhöfe) empfiehlt sich dem reisenden Publikum. — Alle Bequemlichkeiten für Familien vorhanden. — Vorzügliche Küche und Getränke. — Gute Bedienung z. mässig. Preisen Genießem Anspruch hält sich bestens empfohlen der Inhaber José Schneeberger.

Advertisement for Casa Christoffel, Praça Antonio Prado 4, S. Paulo Reichhaltiges Lager von Zuckerwaren aller Art. Kakao - Schokolade - Cakes Pralines - Confituren Bonbonieren in eleg. Aufmachung Aufmerksame Bedienung Mässige Preise

Advertisement for Dr. W. Seng, Operateur u. Frauenarzt, Telephon N. 33. (2097) Konsultorium u. Wohnung: Rua Barão Itapetinga 21, S. Paulo, von 12-4 Uhr.

### Reitpferd

4-jähriger, brauner, englischer Hengst, äusserst schnell, fromm, mit englischem Sattel und allem Sattelauszeug

### Deutsche (Boxer) - Hunde

Hand und Hündin, 2 u. 1 1/2-jährig, russerein, äusserst wachsam u. mannest, erstklassige Exemplare

### 2 Jagdflinten

1. Drilling, 2. Doppellauf, beide ganz neu, (Krupp'sche Flusstal-Läufe

### 2 Repetier-Pistolen

mit Anschlagkolben (Karabiner) System, "Maus" u. u. Par bellune billig zu verkaufen wegen Europareise. Sprechzeit von 9-11 Uhr vormittags und von 2-5 Uhr nachmittags Rua Barão de Guaratiba 6, Rio de Janeiro. (899)

### Für

### Erl. Martha Göhlich

in Rio de Janeiro, liegen Nachrichten in der Exp. ds. Bl., S. Paulo. 902

### Zur gef. Kenntnisnahme

Allen unseren Kunden u. Geschäftsfreunden hier sowie auswärts zur Notiz, dass wir unsere Hutform-Fabrik wieder eröffnet haben u. bitten wir bei Bedarf uns mit ihren Aufträgen wieder beehren zu wollen. Um ferneres Wohlwollen bitten

### Herrn Ernesto Moldenhauer & Sohn

Rua Palmeiras 22, S. Paulo

### Betrachtet als bestes Medikament.

Ausgegeben aus dem grossen Organ „Correio Mercantil“ in Pelotas; aus der Nummer vom 20. September 1882.

### Herr Redakteur!

Die Ermangelung eines anderen Mittels, wie ich Herrn Apotheker João da Silva Silveira danken könnte, komme ich zur Presse, um ihm für die durch sein Elixir de Nogueira, Salsa, Caroba und Guayaco, das ich für das beste Mittel gegen Hautkrankheiten halte, erzielte wunderbare Kur, zu danken.

Seit Jahren litt ich an einer eiternden Wunde am rechten Bein. Ich gebrauchte alle mir empfohlenen Blutreinigungsmittel. Als ich aber in der „Deutschen Zeitung“ aus São Paulo das Zeugnis eines Landmannes las, der durch das Mittel geheilt worden war, beschloss ich, das Elixir de Nogueira zu gebrauchen, durch das ich auch schnell und vollkommen geheilt wurde.

Daniel Cornelius Risch. Wird in allen guten Apotheken u. Droguerien dieser Stadt verkauft

### Dreifenstriger Saal

möbliert, ist per 1. März zu vermieten. Rua Affonso Penna 7, Luz, S. Paulo. 873

### Kleinere Wohnung gesucht

von deutscher Familie. Miete 70 bis 80\$ monatlich, Villa Mariana bevorzugt. Offerten unter „Kleinere Wohnung“ an die Expedition d. Ztg., S. Paulo.

### Möbliertes Haus.

Das komplett möblierte Haus in der Rua Victoria No. 44 ist gegen Kontrakt auf ein Jahr zu vermieten. Dasselbe enthält 1 Empfangssaal, 1 Speisesaal, 3 Schlafzimmer, Küche u. Kammer. Alle Bequemlichkeiten. Licht in allen Räumen. Es wird Fiador verlangt. Näheres dortselbst. 876



Gegründet 1878

Soeben eingetroffen:

### Prima Sauerkraut

### Frankfurter Würste

### Holländ. Vollerlinge

### Casa Schorch

21, Rua Rosario 21 - S. Paulo

### Junge Frau

sucht Stelle als Stütze der Hausfrau, wo der Mann im Hause mithelfen kann. Gefl. Offerten unter K. M. 870 an die Expedition d. Ztg., S. Paulo. 878

### Gesucht

eine Köchin, die auch Hausarbeit übernimmt, und ein tüchtiges erfahrene Kindermädchen. Kleiner feiner Haushalt Ein Kind. Avenida Brigad. Luiz Antonio 377, S. Paulo. (891)

### Köchin,

welche portugiesisch spricht und auch andere leichte Hausarbeiten verrichtet, gesucht. Vorgezogen wird solche, die daselbst schläft. Rua Augusta 72, S. Paulo. (892)

### Tüchtiges Mädchen

für eine englische Familie als Co-piera oder Zimmermädchen gesucht. Gehilfin im Hause. Rua Itaperã No. 1, Avenida Paulista, S. Paulo. 879

### Auswärtige Druckerei

sucht für sofort oder baldigst Merkantil-Lithographen Umdrucker Buchdrucker (Akzidenzsetzer) Näheres Hotel D'Oeste, Zimmer No. 89, S. Paulo. 874

### Portugies. Unterricht

Deutscher Kaufmann sucht Lehrer für Portugiesisch. Offerten mit Preisangabe unter „A. Sch.“ Exp. d. d. Ztg., S. Paulo. (858)

### Butter-Maschinen

für Butter-Fabrikation System Alpha Laval Sehr widerstandsfähig Aus erstklassigem Material Immer am Lager; Abnehmer u. Stämpfer aller Masse, Auspressische, Waschvorrichtungen, Getriebe, Pastorenapparate, Gefässe f. Milchtransport, Hydro-meter, Thermometer, Laktometer, graduierte Gefässe, Spatel und sonstiger Zubehör für die Butterfabrikation nach vollkommensten Systemen. Import von Maschinen für Landwirtschaft u. Industrie. Röhren für Wasser, Gas u. Abfuhr. Metalle und Werkzeuge. Rua Theophilo Ottoni No. 77 Rio de Janeiro Hopkins, Causer & Hopkins

### Landschaftsgärtner

sofort gesucht, welcher der portugiesischen Sprache mächtig ist. Nur leistungsfähige Leute wollen ihre Adresse einreichen. Hortulanã Paulista Rua Rosário 18, Caixa postal 1033 S. Paulo. João Wolf.

### Frau

alleinstehend unabhängig, geübt, 40 Jahre alt, Deutsche, sucht sofort Stellung als Wirtschafterin bei alleinstehendem Herrn. Perfekte Köchin. Off. unt. P. 911 an die Exp. d. Ztg., S. Paulo. 911

### Tüchtig. Klempner

findet dauernde und gut bezahlte Stellung. Fabrica Metallurgica Allemã Rua Dutra Rodrigues 31, S. Paulo

### Zu vermieten

ein eifensstriger, unmoblierter Saal mit Schlafzimmer u. separatem Zimmer an ledige Herren oder Ehepaar ohne Kinder. Rua dos Gusmões 71, sobr., S. Paulo

### Die Marken

Conquistas Alfredos Havanezes Luzinda Excelsior Pedrita Lola No. 2 sind überall zu haben.

### Zu vermieten

Ab 1. Mai für die Dauer von 5-6 Monaten ist ein hübsch möbliertes Haus, inmitten grossen Garten stehend, an kinderloses Ehepaar zu vermieten. 8 Bondverbindungen. Preis 500\$000. Gefl. Anfragen unter A. R. E. an die Expedition d. Ztg., S. Paulo. (905)

### Zu vermieten

Ein kleiner Saal und Schlafzimmer, möbliert. Rua dos Gusmões 64, Sobrado, S. Paulo. (896)

## Companhia Cervejaria BRAHMA

empfiehlt ihre bestbekanntesten, allgemein beliebtesten und bevorzugtesten Biere



TEUTONIA - hell, Pilsentyp  
BOCK-ALE - hell, etwas milder als TEUTONIA  
BRAHMA-PILSENER - Spezialmarke, hell  
BRAHMA helles Lagerbier  
BRAHMA-BOCK - dunkel, Münchertyp  
BRAHMA-PORTER - extra stark, Medizinalbier

Grosser Erfolg: BRAHMA helles, leicht eingebrautes bestbekömmliches Bier. Das beliebteste Tafelgetränk für Familien. Vorzüglich u. billig

GUARANY - Das wahre Volksbier! Alkoholarm und dunkel! Lieferung ins Haus kostenfrei. Telephon No. 111. Caixa do Correio No. 1205

### Gelegenheitskauf

Zu verkaufen ein Grundstück nahe dem Zentrum, gelegen in der Rua Viscondessa de Ambaré, mit 43 000 m<sup>2</sup> Flächeninhalt. Die Tiefe erstreckt sich bis am Alto do Morro. Auf dem Grundstück steht ein 1 Stock hohes Haus u. d. im Hintergrund ergiesst sich ein Wasserfall, welcher 30,000 Hektoliter Wasser innerhalb 24 Stunden gibt, somit sich genanntes Grundstück am Besten für eine Brauerei, oder auch für eine Eis-, sowie Limonaden-Fabrik, oder chemische Wäscherei, Färberei etc. etc eignen würde. Plan der angezeigten Besitzung, sowie nähere Auskünfte bei R. A. Köstl, Rua Santo Antonio 94, S. Paulo. 916

### Massage-Institut

von Wilhelm Gronau, Rua Aurora No. 100

Elektr. Licht-Bäder mit Bogen- und Glühlicht  
Dampf-Bäder für den ganzen Körper od. nur Teildämpfe.  
Wasser-Bäder heiss, kalt od. Wechsel-Bäder  
Kneipp'sche Güsse  
Erlwicklungen (Packungen)  
Medizinische Bäder z. B. Elektr. Lothert-Bäder

Kohlensäure-Bäder  
Schwefel-Bäder  
Kiefernadel-Bäder  
Massagen aller Art, auch Vibrations-Massage, sowie Thure Brandt-Massage für Frauenleiden.  
Elektr. Massage mit konstantem od. unterbr. Strom  
Schönheitspflege etc.

Komplette Einrichtung für die gesamte moderne Hydro- und Elektro-Therapie  
Sämtliche Anwendungen für die naturgemässe Heilweise

### Tüchtiger Chauffeur

mit guten Referenzen gesucht von Boac & Irmao Rua S. João 193, S. Paulo. 916

### 2 Schulwandkarten

grosse Bilder von der Völkerschlacht bei Leipzig und diverse andere Bilder zu verkaufen Alameda Barão de Piracaba 80, S. Paulo. 914

### Zu vermieten

Ab 1. Mai für die Dauer von 5-6 Monaten ist ein hübsch möbliertes Haus, inmitten grossen Garten stehend, an kinderloses Ehepaar zu vermieten. 8 Bondverbindungen. Preis 500\$000. Gefl. Anfragen unter A. R. E. an die Expedition d. Ztg., S. Paulo. (905)

### Zu vermieten

Ein kleiner Saal und Schlafzimmer, möbliert. Rua dos Gusmões 64, Sobrado, S. Paulo. (896)

### Wegens sofortiger Abreise

zu verkaufen für Rs. 22.000\$000! 2 Häuser deiro Macaodó 66 und 68. Brief unter P. B. 833 an die Exp. d. Ztg., S. Paulo. 910

### Reisekoffer

billig zu verkaufen. Rua Maranhão 44, S. Paulo. 922

### Deutsches Ehepaar

ohne Kinder gesucht zur Instandhaltung eines kleinen Hauses, von 2 Herren bewohnt, gegen freie Wohnung. Die Frau kann sich evtl. durch Besorgung der Wäsche einen kleinen Nebenverdienst erwerben. Vorzustellen in der Exp. d. Ztg., S. Paulo. 920

### Lingerie Elegante

Grosses Schneider-Atelier in Phantasie-Kleidern für Damen und Mädchen. Spezialitäten: Brautausstattungen, Handgestickte Bettvorhänge, Zimmervorhänge mit Oelmalerie. Grosses Sortiment in Kostümen. Bestellungen aus dem Innern werden angenommen. Mässige Preise.

S. PAULO Rua da Liberdade 144-B S. PAULO

## Der verlorene Sohn

Humoreske von Kurt von Wulffeld.

Paul Holborn war der Sohn eines Apothekenbesizers, der stets mit Geldsorgen zu kämpfen hatte, weil der Umsatz der Apotheke zu klein war. In deutschen Landen rechnet man auf eine Apotheke mindestens achttausend Seelen, gewöhnlich aber zehn bis zwölftausend. In Rheinpreussen aber gibt es eine Anzahl von Städtchen mit höchstens fünftausend Einwohnern, die zwei Apotheken haben. Die zweite, die jüngste Apotheke stammt aus der französischen Zeit, und die preussische Regierung hat sie auch nach dem Sturze des ersten-Napoleon bestellen lassen. Die Besitzer solcher kleinen Apotheken werden ihres Lebens nie froh, ewig quälen sie Geldsorgen. Deshalb wechseln die Besitzer meist alle zwei bis drei Jahre. Holborns Vater hatte sich ausnahmsweise an die zwanzig Jahre in einem der kleinsten Städte mit zwei Apotheken behauptet. Nun hatte Paul als Neunzehnjähriger sein Abiturienten-Examen bestanden, und lange hatten die Eltern beraten, was aus ihrem einzigen, hoffnungsvollen Sohn werden sollte. Schließlich fand man die Laufbahn eines Gymnasiallehrers als die empfehlenswerteste.

Der Apotheker setzte sich mit einer Verwandten in Berlin in briefliche Verbindung. Die bejahrte, ledige Dame erklärte sich bereit, den Studenten Paul Holborn gegen geringes Kostgeld bei sich aufzunehmen. Freudig und stolz fuhr dann eines Tages Paul nach dem grossen und schönen Berlin. Die Tante empfing ihn freundlich und behandelte ihn wie ihren Sohn. Zwei Semester studierte Paul fleissig, dann aber ließ sich Eifer nach. Er hatte seinen Lebensplan gänzlich geändert.

Schon auf dem Gymnasium hatten Kenner die Tenorstimme Pauls gelobt, und in einem Berliner Gesangverein geriet man geradezu in Entzücken über dieselbe. Auf Anraten von sachverständigen Freunden besuchte Paul statt der Universität ein Konservatorium, natürlich ohne Vorwissen der Eltern.

Sechs Semester waren verflossen und der Vater Pauls freute sich schon auf den Tag, wo sein Sohn das Staatsexamen bestehen würde. Unterdessen hatte Paul seine künstlerische Ausbildung gründlich vollendet, und es gelang ihm, auf der damals weltbekannten Kroll'schen Opernbühne singen zu dürfen. Dieses erste Auftreten, als Max im Freischütz, gestaltete sich zu einem sensationellen Ereignis, denn Paul erzielte einen grossen Erfolg bei Publikum und Presse.

Der Name Paul Born, wie er sich als Künstler nannte, war über Nacht berühmt geworden. Nachdem Paul noch in einigen anderen Rollen mit gleichem Erfolg aufgetreten war, erhielt er sofort eine Berufung auf eine große süddeutsche Hofbühne, mit einer Gage, die den gesamten jährlichen Umsatz der väterlichen Apotheke weit überstieg. Nun endlich schrieb er über seine Handlungsweise und seinen grossen Erfolg nach Hause, vergaß aber die Höhe

seiner Gage anzugeben. So rief der Brief im Elternhause einen Schrecken sondergleichen hervor. Der empörte Vater schrieb sehr energisch und verlangte, daß Paul die brotlose Kunst an den Nagel hänge und seine Stunden wieder aufnehmen solle. Sofort holte Paul das Versäumte nach und nannte die Höhe seiner Gage. Die Eltern aber glaubten jetzt nicht mehr an die Richtigkeit dieser Angabe, sie waren mißtrauisch geworden. So eine ungeheure Summe bekam nach ihrer Meinung kein Komödiant der Welt. Der Vater antwortete gar nicht, und die Mutter weinte über den verlorenen Sohn, der gezwungen war, sich zu schämen und den Leuten „Faxen“ vorzumachen.

Lange Zeit verschwiegen die unglücklichen Eltern das fürchterliche Ereignis und ihre Schande, denn mit wenig Ausnahmen dachten alle Mitbürger wie sie selbst über das Theater. Sie hielten es nach ihren kleinstädtischen Erfahrungen für die Zufuchtsstätte leichtsinniger Menschen, an welcher die Entehrung und Verkommenheit um den Vorrang stritten.

Trotz des Schweigens der tiefbetrübteten Eltern kam das schreckliche Geheimnis der Apothekerfamilie ans Licht der Sonne. Das ganze Städtchen geriet in Aufregung, als eines Tages ein Mitbürger von seiner Reise die Botschaft mitbrachte, Paul Holborn sei unter die Komödianten gegangen. Die arme Apothekerfamilie kam in eine traurige Lage, denn viele kündigten ihr Freundschaft und Kundschaft. Das Geschäft ging auffallend zurück und der Besitzer dachte allen Ernstes daran, es sofort zu verkaufen. Das aber ging nicht so leicht. So verging ein Jahr voll Aerger und Kummer.

Paul, der von einem Schulfreund Nachricht erhalten hatte über die schlimme Lage seiner Eltern, schrieb ihnen, daß er sie auf einige Tage besuchen werde. Die Eltern wurden bleich vor Schrecken beim Lesen des Briefes. Paul, der verlorene Sohn, der Hungerleider im Städtchen, im Elternhause — das war unmöglich. So untersagte der empörte Vater in einem kurzen, schroffen Brief dem Sohne die Rückkehr ins Vaterhaus. Zu ihrem Entsetzen kam am dritten Tage eine Postkarte von Paul mit dem lakonischen Vermerk: „Trefte morgen Donnerstag dort ein.“

Der Apotheker war außer sich. Eine Postkarte, welche jeder Mensch lesen konnte, welche das Postpersonal auch ohne Zweifel gelesen hatte. Das war unerhört! Natürlich wußte eine Stunde später das ganze Städtchen von der Heimkehr des verlorenen Sohnes, des Schandflecks der Familie. Die Stadt hatte noch keine Bahnverbindung, und die Straße, wo die Post lag, war an dem Donnerstag abend ungewöhnlich belebt. So viel Geld würde der Hungerleider wohl noch haben, daß er den Postwagen benutzte, welcher dreimal täglich nach dem eine Stunde entfernt liegenden Bahnhof fuhr.

Jetzt rollte der heiß ersuchte Postwagen heran. Die Hälfte der Neugierigen streckten sich. Wie er wohl aussehen mochte, der Komödiant mit Hungerleider? Bleich, natürlich, hohlhängig und zer-

lumpt! Der Wagen hielt, nur ein Herr stieg aus, ein feiner, vornehmer Herr, welchen in der Dämmerung niemand erkannte. Selbst die Eltern starrten verblüfft auf die statliche, elegant gekleidete Erscheinung, welche so plötzlich mit einem herzlichen Gruß in die mäßig erleuchtete Stube getreten war. Nur an die Stimme erkannte sie den Sohn. Ohne durch die Kälte des Empfanges sich stören zu lassen, machte Paul es sich bequem und nahm an dem Tische bei den Eltern Platz. Freudig und mit Humor erzählte er von seinen Erfolgen. Dann zog er eine Brieftasche, entnahm ihr zehn braune Scheine, legte sie auf den Tisch und sagte: „Hier meine Ersparnisse! Nehmt sie und verwendet sie nach Belieben.“ „Zehntausend Mark?“ staunte ganz betäubt der Vater.

„Zehntausend Mark!“ wiederholte die Mutter in stolzer Rührung.

„Nicht wahr, das ist viel für die kurze Zeit! Aber es wird bald noch besser kommen, wenn ich meine Gastspielreise nach Amerika mache.“

Ganz plötzlich und gewaltig schlug nun die Stimmung und Meinung der Eltern um, sie wurden dann allmählich ganz stolz auf ihren Sohn. Trotzdem wagte es der Vater nicht, seinen Sohn nach dem Abendessen mit ins Kasino zu nehmen, wo sich allabendlich die Honoratioren versammelten. Doch er wagte es, seinem vollen Herzen Luft zu machen und von den großen Erfolgen und Einnahmen seines Sohnes zu erzählen.

Freilich fanden seine Erklärungen wenig Beifall, und ziemlich verärgert giug er frühzeitig nach Hause.

„Sie glaubten nicht an deine Erfolge!“ sagte er ärgerlich zu Paul.

„Was schadet das?“ lachte Paul. „Bald sollst du diesem Nest den Rücken kehren. Dafür lasse mich nur sorgen!“

„Wie willst du das denn machen?“

Paul lachte nur und sagte auch auf weiteres Drängen der Eltern nur: „Wartet nur noch kurze Zeit.“

Am anderen Tage reiste er schon wieder ab, ohne irgend einem Menschen im Städtchen einen Besuch gemacht zu haben.

Zwei Jahre verstrichen, ohne daß Paul seine Eltern wiedersah. Der Glanz seines Ruhmes drang in alle Kulturländer. Er unternahm eine Gastspielreise nach dem Dollarlande, die ihm hunderttausend Mark Reingewinn einbrachte. Dann wurde er unter glänzenden Bedingungen für das Berliner Opernhaus gewonnen. Von Berlin aus schrieb er an seine Eltern, daß es ihm mit Hilfe eines befreundeten Apothekenbesizers gelungen sei, in Berlin eine sehr preiswerte Apotheke für den Vater zu finden. Die notwendige Anzahlung von hunderttausend Mark habe er bereits bei der Reichsbank niedergelegt.

Der Brief schloß mit den Worten: „Kommt sobald wie möglich und scht Euch alles selber an. Ihr werdet glücklich und zufrieden sein!“ Der Apotheker wandelte wie im Traum. Die Mutter aber giug stolz zu allen Bekannten und erzählte

voll Stolz und Begeisterung von ihrem Sohn und ihrer aller Glück.

Mit Neid sahen die Mitbürger die Vorbereitungen der Apothekerfamilie zur Abreise nach der glänzenden Reichshauptstadt.

Dort verlebten Pauls Eltern wie im Rausche herrliche Tage. Täglich mehr gewannen sie die Ueberzeugung, daß sie in dem kleinen Nest überhaupt nicht gelebt, sondern nur vegetiert hatten. Sie segneten jetzt den Entschluß ihres Sohnes, die Künstlerlaufbahn eingeschlagen zu haben. Hatte er doch so das Glück der ganzen Familie begründet. Nach ihrer Rückkehr in die kleine Provinzstadt wurde die Apotheke so billig angeboten, daß sie sofort einen Käufer fand.

In Berlin lebte sich Vater Holborn überraschend schnell ein, es war wirklich bewundernswert, wie der früher so ruhige und gedrückte Mann auflebte, und mit welchem Verständnis er die Darbietungen der Weltstadt genoss.

Die Mutter Pauls dagegen blieb immer etwas ängstlich und umhelfen. Trotzdem dachte sie aber wie ihr Gatte nur mit Unwillen an ihren früheren Wohnort zurück.

Die höchste Freude für den jetzigen Berliner Apothekenbesitzer Holborn bestand darin, im ersten Rang des königlichen Opernhauses zu sitzen und die großen, wohlverdienten Erfolge seines Sohnes zu beobachten. Dann strahlte sein Antlitz vor Stolz und Glück und vergnügt murmelte er vor sich hin: „Wer hätte das gedacht? So ein Komödiant! Wird geehrt wie ein Fürst!“

## Legen Sie nie die Zeitung

aus der Hand, ohne die Anzeigen durchzusehen. Selbst wenn Sie nichts Bestimmtes darin suchen, dürften Sie doch stets etwas finden, was Sie interessiert und Ihnen von Nutzen sein kann.

## Humor und Kurzweil

Butterfleckchen aus Wolle entfernt man mit Ammoniakfleckwasser, das man auf den Fleck gießt, ihn gründlich ausreibt, mit Wasser gut nachspült und auf der linken Seite bügelt, so lange alles noch feucht ist.

## Großer Ausverkauf

Verkauf in Heinden und Unterhosen. Ein jeder findet Saehen, die passen. Besonders werden die Unterhosen Auf's Aeußerste hinuntergelassen!

# Konsumverein São Paulo

Donnerstag, den 27. Februar abends 8 Uhr  
Largo Paysandú No. 20

## Öffentliche Versammlung

betr. Besprechung über die Gründung  
eines Konsumvereins.

**Drs. G. Barnsley u. G. Holbert**  
Zahnärzte  
Gebisse aus vulkanisiertem  
Kautschuk innerhalb 2. aus  
Gold innerhalb 4 Tagen ::  
Kontrakt-Arbeiten nach  
Übereinkunft - Palacete Lara  
Rua Direita 17 - São Paulo.  
Eing. Rua Quintino Bocayuva 4  
Sprechen Deutsch (3209)

### Belli & Co.

Nachfolger von Carreresi & Co.  
**Despachanten**  
S. Paulo, Rua da Boa Vista 15  
Postkasten 135, Telephone 331  
Santos, Praça da Republica 13  
Postkasten 107, Telephone 258  
Rio de Janeiro, Rua S. José 61  
Postkasten 3629

### Hotel Forster

Rua Brigadeiro Tobias N. 23  
São Paulo 2948

### 2 Häuser

mit dazu gehörigem Terrain, 17  
M. Front 50 M. tief, bereits mit  
Obstbäumen bepflanzt, in der  
Rua Abilio Soares Nr. 213-213A,  
zu verkaufen. Eines der Häuser  
soeben fertiggestellt, das andere  
1 Jahr alt. Näheres Rua José  
Antonio Coelho N. 79, Villa Ma-  
rianna. (888)

Herr  
**Ingenieur W. Jaesche**  
wird höflich ersucht in der  
„Pension Hamburgo“ São  
Paulo, vorzusprechen. 898

Herr  
**Theodor de la Conde**  
wird ersucht in der Pension  
Lustig vorzusprechen. 834

### Dra. Casimira Loureiro

Ärztin  
Diplomiert von der medizinisch-  
chirurgischen Schule in Porto.  
Bildete sich an der Pariser Uni-  
versität speziell für Gynäkologie  
und Geburtshilfe aus und prakti-  
zierte lange an den Spitalern Tar-  
nier u. Bouceicaut. Ehemalige  
Schülerin der Professoren Bu-  
din, Lepage, Bemelin, Dolle-  
ris und Pozzi.  
Sprechstunden von 1-3 Uhr nach-  
mittags: Rua José Bonifacio 32,  
S. Paulo, Telephone 3229. (314)  
Privatwohnung: Largo do Pay-  
sandú N. 12, Telephone 1428.

### Dr. Augusto Britto

Rechtsanwalt 207  
Zivil- sowie Handels- u. Krimi-  
nalsachen. Kauf u. Verkauf  
von Grundstücken, Häusern  
u. Pausadas. Anleihen gegen  
Hypothek. Verteidigung vor  
dem Schwurgericht, für Arme  
gratis. - Büro u. Wohnung:  
Rua da Boa Vista 31, S. Paulo

### Zu verkaufen

Ein grösseres Quantum  
gebrauchter, aber gut erhal-  
tener

### Lagerfässer für Bier

10, 20 und 30 Hektoliter  
Inhalt. Anfragen zu richten:  
Caixa 85, S. Paulo. 871

### Lloyd Paraense

Lebensversicherung sowie Ver-  
sicherung zu Wasser n. zu Lande.  
Sitz: Belém do Pará. Kapital:  
1.500.000\$000. Depot bei dem  
Bundesschatzamt 350.000\$000. Die  
Tabellen des Lloyd Paraense sind  
nicht nur die billigsten, sondern  
sie gewähren die Versicherten  
auch besondere Vorteile. Man  
verlange, bevor man sich in einer  
anderen Gesellschaft versichert,  
die Prospekte des Lloyd Para-  
ense, Rua São Bento No. 34-B,  
Casa Freire, S. Paulo. 684

### Eisen-Elixir

Äromatisches  
Elixir do ferro aromatizado gly-  
cero phosphatado  
Norvenstehend, wohlsmek-  
kend, leicht verdaulich und von  
überraschendem Erfolg.  
Heilt Blutmangel und deren Fol-  
gen in kurzer Zeit. Glas 34000.

### Pharmacia da Luz

Rua Duque de Caxias 17, S. Paulo

### Tüchtiger Architekt,

welcher Pläne zu detaillieren und  
auszuarbeiten versteht, wird bei  
hohem Gehalt per sofort gesucht.  
Weitere Informationen erteilt die  
Expedition d. Ztg., S. Paulo.

### Varieté-Vorstellung

Drei Debuts.  
Preise der Plätze:  
Frizas (posse) 12\$00; camarotes  
10\$00; cadeiras de La  
\$3000; entrada 2\$000; galeria 1\$000.

### Zahnarzt Willy Fladt

Sprechstunden: 8-10, 11-  
5, 7-9 Uhr abends.  
Montag - Freitag, S. Paulo  
Rua 15 de Novembro, 57, I. Stock  
Sonabend - Sonntag  
Jundiahy  
Rua Barão de Jundiahy 178

### CASA LUCULLUS

Trockenbefe  
**Florylin**  
Rua Direita N. 55 B  
São Paulo

### Gesucht

ein sauberes Mäd-  
chen für Hausarbei-  
ten. Zu erfragen in  
der Expedition d.  
Ztg., S. Paulo.

### Lichtpauser

in erstkl. Etabl. Berlins tätig ge-  
wesen, mit langjähr. Zeugnissen,  
mit allen Apparaten sowie Photo-  
graphie vertraut, sucht Stellung.  
Geht auch nach dem Innern. Ueff.  
Off. unt. J. 887 an die Exp. d.  
Ztg., S. Paulo. 887

### Ländereien

zu billigsten Preisen  
in einzelnen Lotes von 6 Meter  
Front aufwärts. Dieselben be-  
finden sich in der Nähe von  
Domingos Moraes, Avenida A. B.  
und Rua Antoni Coelho, in der  
besten und schönsten Gegend von  
Villa Marianna. Der Preis ist  
350, 400, 500 und 600\$000 per  
Meter Front mit 52 M. Tiefe. Ver-  
kaufe auch auf Abzahlung mit 2  
Jahren Zeit. Näheres bei Albert  
Müller, Rua S. Bento 51, Sobra-  
do, S. Paulo. (560)

### Ältere Frau

für alle häuslichen Arbei-  
ten und als Stütze der  
Hausfrau für ein Stütze ge-  
sucht. Näheres in der Ex-  
pedition d. Bl., S. Paulo.

### Lohn 80 bis 100\$

Gesucht zuverlässiges  
Hausmädchen oder Frau.  
Zu melden Rua 15 de No-  
vembro 5, S. Paulo.

### Deutsches Seemannshaus, Santos

Praça da Republica 22-1  
geöffnet von 6-10 Uhr. Gele-  
genheit zum Lesen, Schreiben,  
jedem Mittwoch Unterhaltungs-  
abend. (gr)

### Für eine Republik

wird noch ein gebildeter Herr  
gesucht. Eine tüchtige Wir-  
schafterin, welche auch die Wäsche  
mitbesorgt, ist vorhanden. Gefl.  
Offerte sub A. Z. 880 an die  
Expedition d. Ztg., S. Paulo 886

### Violinist und Kornettist,

Wiener, sucht dauernde Stellung.  
Offerten an Josef Jakl, Expe-  
dition d. Ztg., S. Paulo. 872

### Varieté-Vorstellung

mit neuen Künstlern  
jeden Sonntag  
Familien-Matinée

### Pension Ypiranga

Rua Ypiranga No. 64 - S. Paulo  
Deutsches Restaurant u. An-  
listen-Heim. - Vorzügliche  
Küche, kalte u. warme Speisen  
In- u. ausländische Getränke  
Möblierte Zimmer. Grösste Rein-  
lichkeit. Ein gutes Piano steht  
zur Verfügung der werten Gäste.  
Geöffnet bis 2 Uhr nachts.  
762) Mme. Pauline Bischoff.

### Neues Haus

mit sechs geräumigen Zimmern  
und Chacara, 10.000 qm, bepflanzt  
mit Frucht- und Blumen.  
Geignete Gräben für Brunnen,  
Kresse, Bambus, Capim-Pflan-  
zungen, Teich mit Fischen, Hüh-  
nerstall etc. Fester Preis 14 Con-  
tos. Zu erfragen Rua Capitão  
Cotico, 5. Parada der Zentralbahn,  
S. Paulo. 906

### Deutscher Graphischer Verband

für Brasilien  
Die Verhandlungen mit der  
Firma „Folch, Schrappe & Co.“  
haben zu einer Einigung geführt.  
Die Sperre ist aufgehoben.  
Der Vorstandsvorsitz.

### Osterr.-ungar. Hilfsverein

**Kaiser Franz Josef - Stiftung**  
São Paulo.  
Samstag, den 1. März d. J., um  
8 1/2 Uhr abends, Rua Pedroso 47  
**Generalversammlung**  
zu welcher die Herren Mitglieder  
und alle Landsleute, welche dem  
Verein beitreten wollen, hiermit  
eingeladen werden.  
(gr.) Der Präsident.

## Bar und Restaurant Guanabara

Travessa do Grande Hotel 10-B.  
S. PAULO

Vorzügliche deutsche Küche. - In- und ausländische Getränke bester Marken. Warme und kalte Speisen, Sandwiches etc.

Geöffnet bis 2 Uhr morgens.

Es ladet höflich ein der Geschäftsführer Carl Schneider.

## Häuser

Campos Elyseos und Zentrum

Geräumiges Haus, 12,20x44 m, in der Alameda Cleveland 1, we- gen Umzug zu verkaufen.  
Preis . . . . . 7.000\$000  
Ein Haus, 7,40x30 m, mit 6 Schlafzimmern, Empfangssaal, Speiseaal und anderen Räu- men, in der Rua Tabatingueira (Zentrum) für . . . 50.000\$000

Terra n. 20 x 40 m, in der Rua Frei Gaspar, nahe der Rua Brasseur, an der Bondlinie, für 6.000\$000  
Nähere Informationen bei dem Eigentümer: Alameda Cleveland N. 11, S. Paulo. (889)

Tüchtige Köchin für Pension in São Paulo ge- sucht. Zu erfragen in der Ex- pedition d. Ztg., S. Paulo. (872)

## Cinema Guayanazes

Empresa: J. PERONE & Co.  
Largo dos Guayanazes 83, S. Paulo  
Die besten Filme der hervor- ragen- den Firmen:  
„Bioskop in Berlin“, „Nordisk- Film in Kopenhagen“, „Ambrosio- und Itala-Film“, sowie alle er- folgreichen Neuigkeiten auf diesem Gebiete vorgeführt werden.

Familien-Programme  
An Wochentagen forlaufende Dar- stellungen. (Sessões corridas)  
An Sonn- u. Feiertagen Matinée unter besonderer Berücksichti- gung der Kinderwelt. Während der Matinée Verteilung von Bon- bons an die Kinder.  
Abends Soirée  
Matinée und Soirée in abgeteil- ten Darstellungen. 6927  
Beginn d. Sitzungen 7 Uhr abends

## Blumen-

Arbeiten für Freud und Leid  
:: liefert in kürzester Zeit ::  
**Loja Floricultura**  
Rua 15 de Novembro No. 59-A  
Telefon No. 511 :: S. Paulo.  
:: Caixa do Correio No. 458 ::

## Bau- u. Möbelschlerei

von (766)  
**Max Uhle** - Alameda dos Andradas 26  
S. PAULO

## Grosser Ausverkauf!

Wegen Liquidation des Ge- schäftes verkaufe mit 30% und mehr Diskont mein ganzes Lager von Küchengeräten, Emaille-Ge- schirr und Glaslampen.  
Um freundlichen Besuch ladet ergebeust ein 747  
Carlos Müller  
Rua Sta. Ephigenia 35, S. Paulo.

## A' Córdia Ideal

(Gegründet im Jahre 1909)  
Largo S. Bento No. 6 :: S. Paulo  
Bevor man Musikinstrumente, wie Geigen, Cellos, Mandolinen, fünfklappige Flöten (System Bö- heme), Musikalien, Musikschulen, Saiten und Zubehör kauft, wolle man das bescheidene Geschäft „A' Córdia Ideal“ besuchen, wo man um 30 bis 50% billiger be- dient wird als in irgend einem anderen. - Aufträge nimmt ent- gegen und erteilt Auskünfte 419 P. Tommasi.

Herr 882  
**Eduard Hackmann**  
erscheine sofort Travessa Paula Souza 46, widrigen- falls sein Pfand, wie ver- abredet, als verfallen gilt.

## Austro - Americana

Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Telesl

Nächste Abfahrten nach Europa:  
Laura 20. März  
Kaiser Franz Josef 31. März  
Francesca 2. April  
Nächste Abfahrten nach La Plata:  
Atlanta 8. März  
Francesca 15. März  
Columbia 12. April

Der Doppelschraubendampfer **Laura**  
geht am 20. März von Santos nach Rio, Las Palmas, Barcelona, Neapel und Triest.  
Passagepreis 3. Klasse nach Las Palmas 135 Frcs., nach Neapel 195 Frcs., nach Barcelona 160 und Triest 120 Frcs. und 5 Prozent Registrierungssteuer.  
Diese modern eingerichteten Dampfer besitzen elegante komfor- table Kabinen für Passagiere 1. und 2. Klasse, auch für Passagiere 3. Klasse ist in liberalster Weise gesorgt. Geräumige Speiseküche, moderne Waschräume stehen zu ihrer Verfügung.  
Wegen weiterer Informationen wende man sich an die Agenten  
**Rombauer & Comp.**  
Rua Visconde de Inhamba 84  
RIO DE JANEIRO  
**Glordano & Comp.** Largo do Thesouro 1. S. Paulo.

## Theatro S. José

Empresa Theatral Brasileira.  
Direktion: Luiz Alonso.

Hente Heute  
Erste Aufführung der Ope- rette in drei Akten von Oscar Strauss

**Walzertraum**  
Preise der Plätze:  
Frizas 3\$, Camarotes 2\$, Ca- marotes altos 10\$, Cadeiras 5\$, Amphitheatros 3\$, Balcões 2\$, Galerias numeradas 1\$500, Ge- raes 1\$.

## 25-jähr. Fräulein

sehr sauber, besitzt gute Koch- kenntnisse, sucht Stellung in klei- nem Haushalte. Offerten unter D. E. 100 an die Geschäftsstelle d. Ztg., Rio de Janeiro. (881)

## Polytheama

S. Paulo  
Empresa Theatral Brasileira  
Direktion Luiz Alonso.  
South-American-Tour.  
HEUTE Heute  
27. Februar 8 1/2 Uhr  
Grösse  
**Varieté-Vorstellung**  
Drei Debuts.  
Preise der Plätze:  
Frizas (posse) 12\$00; camarotes 10\$00; cadeiras de La \$3000; entrada 2\$000; galeria 1\$000.

## Zahnarzt Willy Fladt

Sprechstunden: 8-10, 11-  
5, 7-9 Uhr abends.  
Montag - Freitag, S. Paulo  
Rua 15 de Novembro, 57, I. Stock  
Sonabend - Sonntag  
Jundiahy  
Rua Barão de Jundiahy 178

## CASA LUCULLUS

Trockenbefe  
**Florylin**  
Rua Direita N. 55 B  
São Paulo

## Gesucht

ein sauberes Mäd-  
chen für Hausarbei-  
ten. Zu erfragen in  
der Expedition d.  
Ztg., S. Paulo.

## Lichtpauser

in erstkl. Etabl. Berlins tätig ge-  
wesen, mit langjähr. Zeugnissen,  
mit allen Apparaten sowie Photo-  
graphie vertraut, sucht Stellung.  
Geht auch nach dem Innern. Ueff.  
Off. unt. J. 887 an die Exp. d.  
Ztg., S. Paulo. 887

## Theatro Casino

Empresa: Paschoal Segreto  
Direktion: A. Segreto.  
S. PAULO  
HEUTE HEUTE  
27. Februar 298  
Grossartige  
**Varieté-Vorstellung**  
mit neuen Künstlern  
jeden Sonntag  
Familien-Matinée

## Pension Ypiranga

Rua Ypiranga No. 64 - S. Paulo  
Deutsches Restaurant u. An-  
listen-Heim. - Vorzügliche  
Küche, kalte u. warme Speisen  
In- u. ausländische Getränke  
Möblierte Zimmer. Grösste Rein-  
lichkeit. Ein gutes Piano steht  
zur Verfügung der werten Gäste.  
Geöffnet bis 2 Uhr nachts.  
762) Mme. Pauline Bischoff.

## Neues Haus

mit sechs geräumigen Zimmern  
und Chacara, 10.000 qm, bepflanzt  
mit Frucht- und Blumen.  
Geignete Gräben für Brunnen,  
Kresse, Bambus, Capim-Pflan-  
zungen, Teich mit Fischen, Hüh-  
nerstall etc. Fester Preis 14 Con-  
tos. Zu erfragen Rua Capitão  
Cotico, 5. Parada der Zentralbahn,  
S. Paulo. 906

## Deutscher Graphischer Verband

für Brasilien  
Die Verhandlungen mit der  
Firma „Folch, Schrappe & Co.“  
haben zu einer Einigung geführt.  
Die Sperre ist aufgehoben.  
Der Vorstandsvorsitz.

## Osterr.-ungar. Hilfsverein

**Kaiser Franz Josef - Stiftung**  
São Paulo.  
Samstag, den 1. März d. J., um  
8 1/2 Uhr abends, Rua Pedroso 47  
**Generalversammlung**  
zu welcher die Herren Mitglieder  
und alle Landsleute, welche dem  
Verein beitreten wollen, hiermit  
eingeladen werden.  
(gr.) Der Präsident.

## Dr. Schmidt Sarmento

Spezialist d. Santa Casa in  
Ohren-, Nasen- und Hals-  
krankheiten. Früher Assis-  
tent-Arzt in den Kliniken  
der Professoren Chiari u.  
Urbanischitsch der K. K.  
Universität zu Wien. Sprech-  
stunden 12-2 Uhr. Rua S.  
Bento 8, S. Paulo. (809)

# Kasse mit Registrier-Apparat „National“

Die Kasse mit Registriert-Apparat „National“ erspart in einem Jahre mehr, als sie kostet.  
Unbedingt notwendig in jedem Geschäfte.  
Verlangen Sie heute nähere Angaben bei den  
General-Agenten:  
**Casa Pratt** - Rua Quitanda No. 88, Rio de Janeiro  
Rua Direita No. 19, S. Paulo  
Rua 15 de Novembro No. 63-A, Curitiba  
Rua 15 de Novembro No. 92, Santos

# HERM. STOLTZ & Co.

Av. Rio Branco 66-74 Rio de Janeiro Postfach N. 371  
Herm. Stoltz, Hamburg Herm. Stoltz Co., S. Paulo  
Glockengiesserwall 2526 Postfach Nr. 461  
Agenturen: SANTOS, Postfach 246 - PERNAMBUCO, Postfach 168 - MACEIO, Postfach 12

Telegraph-Adresse für alle Häuser „HERMSTOLTZ“  
Lokomobilen: „Badenia“; Lokomotiven: „Borsig“  
Schiffs-Abteilung:  
General-Agentur des Norddeutschen Lloyd, Bremen. Erledigung und Uebernahme jeglicher Schiffsgeschäfte. Vollständiger Stau- und Löschiendienst mit eigenem Material, Seeschlepp-  
der vorzüglichen Cigarren von **Stender & C.** São Paulo, Bahia; der bekannten Minas Butic.-Marken „A Brasileira“, „Amazonia“, „Demagay“-Minas der Companhia Brasileira de Laticinios.  
Havarie-Kommissariat  
General-Vertreter der „Albigny“-Versicherungs-Act.-Ges. Hamburg, und der Alliance Assuradora Co. Ltd LONDON

# Kinemacolor! Das letzte Wunder dieses Jahrhunderts!

Der Fortschritt der Cinematographie! Tier- u. Pflanzenwelt in Relief u. in Naturfarben!

Nicht zu verwechseln mit den Filmen mit Hand- oder Maschinenkolorierung!

Eigentum der Companhia „Kinemacolor“.

Der grösste sensationellste Erfolg in Europa und Nord-Amerika.

(885) Aufführung  
am 28. Februar

## HIGH LIFE THEATRE

Praça Alexandre Herculano  
Eigentum der Companhia  
Kinemacolor

### Photographie Quaas

Rua das Palmeiras No. 59 — Telephon No. 1280  
SÃO PAULO  
Prämiiert auf den Ausstellungen in Rio und Turin mit goldener und silberner Medaille  
Garantierende künstlerische Arbeiten — Mässige Preise  
Aufnahmen in und ausser dem Hause  
Spezialität in Photo-Oel-Portraits

### Hotel-Restaurant „Rio Branco“

Rua Acre No. 26 — Rio de Janeiro  
(Fein bürgerliches deutsches Haus), gute Zimmer, mässige Preise, internationale Küche, aufmerksame Bedienung  
Schnelle Verbindung nach allen Richtungen.  
Telefon 4457 Central.

Der Besitzer: G. S. Machado

### Für die heisse Jahreszeit! Bar Majestic

Rua S. Bento 61-A - Telephon 2290 - S. Paulo

QUEIROZ & TEIXEIRA

Das beste Lokal in São Paulo  
Feine Weine und andere Getränke bester Marken.  
Direkter Import.

### Komplette Bar

Erfrischungen, Gefrorenes, Tee, Chocolate etc. Frische u. getrocknete Früchte, welche täglich aus den besten Häusern besorgt werden.  
Achtung: Das Haus ist für den Empfang der vornehmsten Familien eingerichtet.

### Dr Nunes Cintra

Praktischer Arzt.  
(Spezialstudien in Berlin)  
Medizinisch-chirurgische Klinik, allgemeine Diagnose und Behandlung v. Frauenkrankheiten, Herz-Lungen-, Magen-, Eingeweide- u. Harnröhrenkrankheiten. Eigenes Kurverfahren der Blennorrhagie. Anwendung von 606 nach dem Verfahren des Professors Dr. Ehrlich, bei dem einen Kurkurs absolvierte. Direkter Bezug des Salvarsan v. Deutschland. Wohnung: Rua Duque de Caxias 30-B. Telefon 1649. Konsultorium: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro. Eingang von der Ladeira João Alfredo. Telefon: 089.  
Man spricht Deutsch.

### Abraão Ribeiro

Rechtsanwalt  
— Spricht deutsch —  
Büro: Rua José Bonifácio 7, S. Paulo. Telephon 2128  
Wohnung: Rua Maranhão 8, Telephon 320.

### Bauunternehmer

### Pedro Zander

übernimmt Neu-, Um- Anbauten sowie kleinere Reparaturen, kontraktlich oder administrativ, fertigt Pläne sowie Vermessung- und Kostenschläge.  
Tischlerwerkstätte:  
In Rio: Rua S. Christovão 15  
In Petropolis: Rua Montecaser, 378.

### Dr. J. Brito

Spezialarzt für Augen- Erkrankungen. Ehemaliger Assistent-Arzt der K. K. Universität - Angeniklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin und London. Sprechstunden 12<sup>1/2</sup> - 4 Uhr. Konsultorium und Wohnung: Rua Boa Vista No. 31, S. Paulo.

### Klinik

für Ohren-, Nasen- und Hals- Krankheiten  
Dr. Henrique Lindenberg  
Spezialist 2998  
früher Assistent an der Klinik von Prof. Urbantschitsch - Wien.  
Spezialarzt der Santa Casa.  
Sprechstunden: 12-2 Uhr  
Rua S. Bento 33. Wohnung: Rua Sabara 11, S. Paulo

## Marie Jeanne

Rua Aurora 123 S. Paulo  
(Bei Praça da Republica) 841

Erhält fortwährend die letzten Neuheiten in Tailleur-Kostümen, Ball-, Beach- u. Strassen-Kleidern sowie Leinensachen, Spitzen, Blusen u. Röcke für Rollschuhläuferinnen, fertige weisse Wäsche u. Ausstattungen in Handarbeit. Grosses Lager echter Spitzen und Fichús. — Kleider, Mäntel und Hüte für Kinder und junge Mädchen.

### 124 Chapelaria allemã 124

Rua Santa Ephigenia No. 124 — São Paulo

### Herren- und Kinder-Hüten

hat grosses Sortiment in steifen und weichen verschiedensten Qualitäten, auch die modernen Leder- und Leinenshüte verschiedenfarbig für Knaben und Mädchen.  
Schirme und Stöcke  
in allen Qualitäten. Enormes Lager von Mützen aller Formen. Werkstelle für Extrabestellungen und waschen von steifen und weichen Filzhüten und Panamas in sauberer und unschädlicher Ausführung.  
Bei Bedarf ladet zu gefälligem Besuche höflichst ein

William Dammenhain

Rua S. Ephigenia — S. PAULO

### 124 Musikalisches Etablissement 124

Sotero de Souza.  
Musikalien aller Autoren. Saiten und Zubehör. Vortrefflich eingerichtete Werkstätte für die Reparatur von Pianos. Es werden Schutzdecken für Pianos nach Mass angefertigt. Verkauf neuer u. gebrauchter Pianos. Man tauscht und vermietet auch Pianos.  
Rufen zum Pianostimmen wird prompt Folge geleistet

48 Rua Libero Badaró 48  
S. PAULO

### Bromil A Saude da Mulher

ist ein unfehlbares Mittel gegen Brustkrankheiten. Ueber 400 Ae zte bescheinigen seine vortreffliche Wirkung gegen Bronchitis, Heiserkeit, Keuch asten, Asthma und Husten.  
ist ein Uterus-Regulator Erleichtert die Menstruation lindert Koliken, beheb Ohnmachten, lindert rheumatische Schmerzen und Beschwerden des kritischen Alters.  
Bromil ist das beste lösende Beruhigungsmittel.  
Laboratorium Daudt & Lagunilla — Rio de Janeiro

### Bar und Restaurant Guanabara

Travessa do Grande Hotel 10-B

S. PAULO

Vorzügliche deutsche Küche. — In- und ausländische Getränke bester Marken. Warme und kalte Speisen, Sandwiches etc.

Geöffnet bis 2 Uhr morgens.

Es ladet höf. ein der Geschäftsführer Carl Schaeider.

Als bestens erprobte

### Saat-Kartoffeln

empfehle  
Delicatess-, goldgelbe, glatte, holländische unübertroffen reichtragend und haltbar  
Per Lt. 100 25000 — Per Lt. 50 13000 — Per Lt. 25 9000

### Loja Flora

Caixa 307 :: S. Paulo Francisco Nemitz.

### Restaurant u. Konditorei Miguel Pinoni

47 Rua São Bento 47 — S. Paulo  
Spezialhaus seiner Art. :: Restaurant erster Ordnung mit Menu :: Geöffnet bis 2 Uhr morgens. Mässige Preise.  
Kinematograph. Vorstellungen ohne Preiszuschlag auf das Verlangen  
N. 47 RUA S. BENTO N. 47 — S. PAULO.



### Institut de Massage

(Beauté et Manicure)

Von Babette Stein, Rua Ces. Motta 63, S. Paulo

Natürliche Schönheitspflege, bestehend in (Gesichts-Lichtbäder mit Farbenbestrahlung, Gesichtsdampfbäder mit Kräuter- und Roburator-Zusätzen, Gesichtsmassage mit kosmetischen Cremes u. pneumatischen Apparaten, Spezialität gegen Fettigkeit der Haut, grosse Poren, welche Haut, Mitesser, Blaten, Pickeln, Pusteln, Doppelkinn, Mi-gräne, Neuralgien etc. etc. Kopfwaschen. Allgemeine Massage, sowie Thure-Brand'sche, für Frauenleiden. (60)7

### Moderne Schönheitspflege

### Unterhaltungsecke

#### Auflösungen aus voriger Woche

Auflösung des Silben-Umstellungs-Rätsels:

- 1. Betti Peil Genfe Karos Erlau.
- 2. Tibet Iper Regen Oskar Lauer. Tirol.

Auflösung der Zusammensetz-Aufgabe.  
Erd Rücken — Erdücken, Erk Längen — erklingen, Miß Raten — mißraten, Unter Stützen — unterstützen, Vers Anden — versanden.

Auflösung des Bilder-Rätsels.  
Reicher Segen lohnt nun im Feld  
Dem, der es mit Fleiß bestellt.

Auflösung der Städte-Namen-Umbildungs-Aufgabe.  
Hal(ver Den)ver. Lehr(e Gel)dem. Flö(ha Nau)heim.  
Lei(pa Ra)statt. Spei(er Lau)bau.

Auflösung des Gleichklangs:  
Mangel.

Auflösung der Rätselhaften Inschrift:  
Bald werd der Topf auch futsch sein, Mäue.

Auflösung des Logogriffs:  
Viel — Bibel.

Auflösung des Hononyms:  
Die Ernte.

#### Neue Aufgaben.

Silben-Wechsel-Rätsel.

Hummel Natter Rätte Achre Zehner Albert Pute  
Zufuhr Vorsicht Sonntag Lebrecht Vortrag Verbot.  
Die erste Silbe vorstehender 13 Worte soll durch eine der nachstehenden derart ausgewechselt werden, daß die Anfangsbuchstaben, aneinandergefügt, einen Wendepunkt im Jahre ergeben.  
ab al ei frei ge möh mot nach nach ot ro schim stu.

Verschmelzungs-Aufgabe.

Aus nachstehend aufgeführten je 2 Worten soll durch Umstellen der Buchstaben je 1 neues Wort

gebildet werden, deren Anfangsbuchstaben, aneinandergereiht, eine sommerliche Belustigung ergeben.

- Elle Rio — Volkslied.
- Lima Rad — Befehlshaber.
- Dune Riege — Eigenschaft.
- Adler Mord — Wiederkäufer.
- Latte Po — Kleidungsstück.
- Bau Rache — Deutscher Dichter.
- Ibsen Turin — Klaviervirtuos.
- Esse Hut — Athenischer Held.
- Los Rhein — Stadt in Westfalen.
- China See — Stadt in Thüringen.

#### Vexier-Bild.

Wo ist der Höhlenforscher?



#### Skat-Aufgabe.

A (Vorhand) spielt Schellen Solo auf folgende Karten:

g W, r W, s W, s K, s 8, s 7, g D, r K, r O, r 9.

Dadurch, daß B zweimal dieselbe Farbe wimmelt, wird das Spiel mit Schneider gewonnen; bei richtigem Gegenspiel ging es verloren. B und C haben in ihren Karten gleiche Augenzahl. Im Skat liegen e W und e 7.

Wie sind die Karten verteilt? Wie ist der Gang des Spiels? Wie wäre das Spiel verlaufen, wenn A nur 60 Augen bekam?

#### Anagramm.

Aus den nachfolgenden 18 Silben:  
che der ei eu ge ge her ler lu me mi na nie ra sa sen ter tha  
sind 9 Worte zu bilden. Durch Umstellen der Buch-

staben bei den einzelnen Worten gewinnt man alsdann 9 neue Worte. Gibt man diesen letzteren nun eine bestimmte Reihenfolge, so nennen die Anfangsbuchstaben einen Zeitalterschnitt im Jahre.

#### Rechenaufgabe.

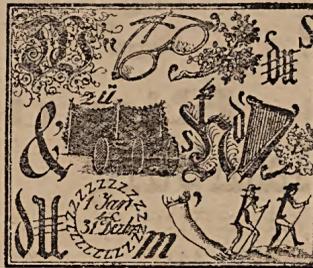
Aus den je einmal zu verwendenden Ziffern 0, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 sollen drei Brüche gebildet werden, deren Summe 2 beträgt. Gegeben sei 60/45; aus den noch nicht benutzten sechs Ziffern sind die beiden anderen, gleichwertigen Brüche herzustellen. Welche sind das?

#### Kasel-Rätsel.

Okulist Marmel Million Postille Fleisch Braten Schmuserei Miasma Geschnatter Lohme Petschaft Revolte Respekt Krinkel.

In jedem der vorstehenden 14 Worte ist je ein anderes versteckt enthalten, die in ihren Anfangsbuchstaben, wenn man diese zusammenstellt, eine militärische Übung besonderer Art ergeben.

#### Bilder-Rätsel.



#### Lebensweisheiten

Habe den Mut, einen Beruf aufzugeben, der dir zuwider ist.

Sage zu niemand: „Ich brauch' dich nicht!“

Bringe deiner Frau manchmal etwas mit.

Reiße beim Verbinden keine Wunden.

Zeige einem Kind nicht, was es nicht haben soll.

Erinnere niemand vor dritten an eine ihm erwiesene Wohlthat.

Vernichte nicht anderer Leute Arbeit, bevor du deine eigene erledigt hast.

Decke nicht ohne Not deine Schwächen auf.

Behandle eine Quittung wie Baargeld.

Sei auch mit Wohlthaten nicht verschwenderisch.

#### Reinlichkeit.

Ein junger Landmann beschloß, sich eine Frau zu nehmen. Da ihm Reinlichkeit fast ebenso wichtig erschien wie Frömmigkeit, so lag ihm zuerst daran, festzustellen, welche von den jungen Mädchen seiner Bekanntschaft diese Eigenschaft im höchsten Maße besaß. Zuerst besuchte er Kathinka. „Ich brauche nötig einen Strohhalm,“ sagte er zu ihr. „Sieh doch unter deinem Bette nach, ob da nicht einer liegt.“

Kathinka bückte sich, holte einen Strohhalm hervor und wunderte sich, zu welchem Zweck er wohl gebraucht werde.

Kurz danach verabschiedete sich der Besucher. Dann ging's zur Lise. „Kamst du mir schnell einen Strohhalm geben? Du brauchst nicht erst nach dem Heuboden gehen. Unter dem Bette liegt gewiß einer.“

„Das ist noch gar nicht so sicher,“ erwiderte sie, sah aber doch nach und fand keinen.

Auch hier hielt sich der Bauer nicht lange auf. Barbara war die dritte, an die er mit seinem Ansinnen herantrat. Aber da kam er schon an. „Was“, schrie sie ihm fast an, „unter meinem Bette soll ich einen Strohhalm finden? Du hältst mich wohl für einen Schmutzfink, der die Stube bloß in der Mitte sauber hält? Sie doch selber nach, wenn's dir Spaß macht.“

Da wußte der Bauer, was er zu tun hatte.